

1 **Pankow wächst. Pankow bleibt lebenswert.**

2 **Mit der CDU Wachstum gestalten.**

3

4 Wir wollen Wachstum. Aber nicht Wachstum um jeden Preis. Nicht neue Wohnungen
5 ohne Schulen. Nicht neue Quartiere ohne Bus, Bahn, Kita, Schule, sozialen
6 Anlaufpunkt, Sportplatz, Arztpraxis und Einkaufsmöglichkeit. Nicht Verkehrspolitik
7 gegen die Menschen, sondern Mobilität für den Alltag. Nicht Gegeneinander,
8 sondern Rücksicht. Nicht Wegsehen, sondern Sicherheit.

9

10 Mit der CDU heißt Wachstum: planen, bauen, anbinden und schützen.
11 Wer in Pankow baut, muss Infrastruktur mitliefern. Wer Verkehr neu ordnet, muss
12 Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV),
13 Handwerk, Lieferverkehr, Rettungskräfte, Polizei und Entsorgungsfahrzeuge
14 zusammendenken. Wer Integration will, muss Sprache, Arbeit, Werte und
15 Verantwortung zusammenbringen. Wer Sicherheit verspricht, muss Ordnungsamt,
16 Polizei, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk (THW), Bevölkerungs- und
17 Katastrophenschutz stärken. Und wer über Zukunft spricht, muss bei den Kindern
18 anfangen.

19

20 Wir stehen für ein Pankow, das wächst, ohne seine Seele zu verlieren. Für Kieze, die
21 lebendig bleiben. Für erreichbare und attraktive Ortsteile. Für alle Generationen und
22 Lebensentwürfe. Für Plätze, Parks und Bahnhöfe, an denen man sich sicher und frei
23 bewegen kann. Für Nachbarschaften, in denen Herkunft nicht trennt, sondern
24 Verantwortung verbindet.

25

26 **Unsere Botschaft ist klar:**

27 **Verkehr, der funktioniert.**

28 Mehr Angebote, bessere Anschlüsse, sichere Wege für alle Verkehrsteilnehmer.

29 **Stadtentwicklung mit Maß.**

30 Bauen ja. Aber mit Infrastruktur, Grün, Beteiligung, unter Berücksichtigung der
31 Interessen der Anwohnerschaft und in Anlehnung an die bestehende Bebauung.

32 **Rücksicht und Sauberkeit im Alltag.**

33 Pankow gehört nicht einer Gruppe allein. Wir bringen Interessen zusammen.

34 Sauberkeit liegt uns am Herzen.

35 **Integration mit klaren Regeln.**

36 Sprache, Arbeit, Respekt und unsere gemeinsamen Werte sind die Schlüssel zum
37 Miteinander.

38 **Sicherheit und Bevölkerungsschutz.**

39 Wir wollen die Sicherheit im öffentlichen Raum verbessern und einen Bezirk
40 schaffen, der auf Notfälle vorbereitet ist und im Ernstfall funktioniert.

41 **Für die Kinder.**

42 Gute Schulen, sichere Schulwege, saubere Spielplätze und starker Kinderschutz sind
43 kein Extra – sie sind Pflicht.

44 **Pankow wächst. Pankow bleibt lebenswert. Mit der CDU.**

45 **Inhaltsverzeichnis**

46	PANKOW WÄCHST. PANKOW BLEIBT LEBENSWERT.	1
47	<u>FÜR BEZAHLBARES WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG FÜR ALLE.....</u>	4
48	<u>FÜR MOBILITÄT, DIE MIT PANKOW WÄCHST</u>	6
49	<u>FÜR SICHERHEIT UND ORDNUNG IN DEN ÖFFENTLICHEN RÄUMEN.....</u>	7
50	<u>FÜR EIN PANKOW, DAS VORBEREITET IST</u>	9
51	<u>FÜR WIRTSCHAFT, HANDWERK, GEWERBE UND INNOVATION IN PANKOW</u>	10
52	<u>FÜR STARKE FAMILIEN, GUTE KITAS UND VERLÄSSLICHE ANGEBOTE FÜR KINDER UND</u>	
53	<u>JUGENDLICHE</u>	10
54	<u>FÜR KINDERSCHUTZ, DER HINSIEHT.....</u>	12
55	<u>FÜR EIN PANKOW, DAS FÜREINANDER SORGT – SOZIAL, GESUND, BARRIEREFREI UND</u>	
56	<u>SICHER IN JEDEM ALTER</u>	13
57	<u>FÜR ERHOLUNGS- UND LEBENSQUALITÄT IN ALLEN ORTSTEILEN.....</u>	14
58	<u>FÜR EINE SCHULE, DIE ALLE KINDER SIEHT</u>	15
59	<u>FÜR INTEGRATION, DIE CHANCEN SCHAFFT</u>	17
60	<u>FÜR EIN PANKOW, DAS KULTUR, WEITERBILDUNG UND FORSCHUNG VERBINDET</u>	17
61	<u>FÜR STÄDTEPARTNERSCHAFTEN, DIE LEBEN</u>	18
62	<u>FÜR EINE WEHRHAFTE DEMOKRATIE, ZUSAMMENHALT UND VERANTWORTUNG</u>	19
63	<u>FÜR RESPEKT VOR DENEN, DIE VERANTWORTUNG TRAGEN</u>	19
64	<u>FÜR SPORT, EHRENAMT UND VEREINE, DIE PANKOW ZUSAMMENHALTEN</u>	19
65	<u>FÜR EINE VERLÄSSLICHE BEZIRKSVERWALTUNG MIT WENIGER BÜROKRATIE.....</u>	20
66	FÜR ALT-PANKOW: EIN STARKES PANKOWER ZENTRUM – GUT ANGEBUNDEN, LEBENDIG UND	
67	GESCHICHTSBEWUSST	22
68	FÜR BLANKENBURG: CHARAKTER ERHALTEN, NEUE ANGEBOTE SCHAFFEN, EHRENAMT UNTERSTÜTZEN	23
69	FÜR BLANKENFELDE: WACHSTUM, DAS DEN MENSCHEN DIENT.....	24
70	FÜR BUCH: WOHNEN, NATUR UND INNOVATION VERBINDEN	25
71	FÜR FRANZÖSISCH BUCHHOLZ: ENTWICKLUNG ERMÖGLICHEN, FREIHEIT ERHALTEN, INFRASTRUKTUR ZUERST	
72	26

Entwurf eines kommunalpolitischen Wahlprogramms – CDU Pankow 2031
Anmerkungen und Änderungswünsche an: toelle@cdu-pankowsued.de

73	FÜR HEINERSDORF: GEWACHSENE STRUKTUREN BEWAHREN, VERKEHR ORDNET	27
74	FÜR KAROW: WACHSTUM MIT RÜCKSICHT, SICHERE WEGE UND STARKE NACHBARSCHAFTEN	27
75	FÜR NIEDERSCHÖNHAUSEN: GESCHICHTE BEWAHREN, VERKEHR ORDNET, LEBENSQUALITÄT SICHERN	28
76	FÜR PANKOW-SÜD: EIN KIEZ, DER FUNKTIONIERT	29
77	FÜR PRENZLAUER BERG: FREIRÄUME ERMÖGLICHEN UND MOBILITÄT FAIR ORGANISIEREN	31
78	FÜR ROSENTHAL: ZUSAMMENHALT STÄRKEN, BEGEGNUNG ERMÖGLICHEN, VERKEHR ORDNET	32
79	FÜR STADTRANSIEDLUNG MALCHOW: KEINE DURCHFARTSSIEDLUNG, SONDERN CHARMANTES DORF IN DER METROPOLE	33
80		
81	FÜR WEIßENSEE: LEBENDIG, STÄDTISCH UND GUT ANGEBUNDEN	34
82	FÜR WILHELMSRUH: BESSERE ANBINDUNG, WENIGER BELASTUNG, MEHR FREIHEIT IM ALLTAG	36
83		
84		

85 Für bezahlbares Wohnen und Stadtentwicklung für alle

86 Wohnen ist eine der großen sozialen Fragen unserer Zeit. Wer in Pankow lebt, soll
87 sich hier zuhause fühlen können – unabhängig von Einkommen, Alter, Familienform
88 oder Lebenslage. Viele Pankowerinnen und Pankower erleben aber, dass passende
89 und bezahlbare Wohnungen fehlen: Familien suchen größere Wohnungen, ältere
90 Menschen brauchen barrierearme Angebote, junge Menschen bezahlbare erste
91 Wohnungen, Auszubildende und Studenten brauchen kleine Wohnungen. Diese
92 Sorgen nehmen wir ernst.

93
94 Pankow wächst. Das ist eine Chance, aber Wachstum darf nicht über die Köpfe der
95 Menschen hinweg organisiert werden. Neue Wohnungen, neue Quartiere und
96 Nachverdichtung müssen zu den gewachsenen Ortsteilen passen. Die Eigenart
97 unserer Kieze muss beachtet und die Lebensqualität vor Ort durch den Ausbau der
98 Infrastruktur gesichert werden. Für uns ist klar: Gute Wohnungspolitik ist immer auch
99 Sozialpolitik. Sie schützt vor Verdrängung, verhindert soziale Ausgrenzung und stärkt
100 den Zusammenhalt im Kiez.

101
102 Wir setzen deshalb auf eine Stadtentwicklung, die nicht spaltet, sondern verbindet:
103 Mieter und Eigentümer, private Vermieter, Genossenschaften, städtische
104 Wohnungsbaugesellschaften, Baugruppen, kirchliche und gemeinwohlorientierte
105 Träger und Gewerbetreibende müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen.
106 Pankow braucht Wohnungsbau in allen Preissegmenten und für unterschiedliche
107 Lebensentwürfe. Dazu gehören geförderte Wohnungen ebenso wie Wohnungen für
108 Familien, Singles, Senioren, Menschen mit Behinderung, Studenten und
109 Auszubildende. Auch gemeinschaftliche Wohnformen und genossenschaftliches
110 Wohnen wollen wir stärken. Handels-, Gewerbe-, Handwerks- und Industrieflächen
111 müssen zu den Ortsteilen passen und sich gut in die Mischung vom innerstädtischen
112 Kiez bis zum Pankower Norden einfügen.

113
114 Neue Quartiere müssen von Anfang an funktionierende Quartiere sein, sich an
115 bestehenden Strukturen orientieren und Vorteile für die Anwohnerschaft bieten.
116 Schulen, Kitas, ÖPNV, Verkehrsinfrastruktur, Nahversorgung, medizinische
117 Versorgung, Gewerbe, Spielplätze und Grünflächen gehören an den Anfang jeder
118 Planung. Es darf nicht sein, dass erst Wohnungen entstehen und die notwendige
119 Infrastruktur Jahre später folgt. Pankow wächst – die Infrastruktur muss mitwachsen.

120
121 Bezahlbares Wohnen entsteht nicht durch leere Versprechen. Es entsteht durch
122 mehr Angebot, wirksame Förderung, verlässliche Rahmenbedingungen und klare
123 Regeln mit weniger Bürokratie. Die Förderung des Wohnungsneubaus bleibt auf
124 absehbare Zeit eine wichtige staatliche Aufgabe. Förderprogramme müssen aber
125 regelmäßig überprüft werden. Geförderter Wohnraum muss denen zugutekommen,
126 die ihn wirklich brauchen. Fehlbelegungen, Zweckentfremdung und missbräuchliche
127 Nutzung wollen wir konsequent verhindern.

128
129 Mieterinnen und Mieter brauchen Schutz, der im Alltag wirkt. Bestehende Rechte
130 müssen verständlich, zugänglich und durchsetzbar sein. Digitale Verfahren, ein
131 wirksames Wohnungs- und Mieterregister, eine starke Wohnungsaufsicht und die
132 konsequente Ahndung von Verstößen sind dabei wichtiger als neue Symbolpolitik.
133 Tiefgreifende marktverzerrende Eingriffe, Zwangsvergesellschaftungen und

134 Enteignungen lehnen wir ab. Sie helfen Wohnungssuchenden nicht, sondern
135 schrecken Investitionen ab und verknappen das Angebot.

136
137 Ermöglichen statt Verhindern ist unser Maßstab. Das Schneller-Bauen-Gesetz und
138 das Einfacher-Bauen-Gesetz zeigen, dass Wohnungsbau schneller werden kann,
139 wenn Verfahren vereinfacht, Zuständigkeiten geklärt, Blockaden abgebaut und
140 Standards angepasst werden. Diesen Weg wollen wir in Pankow fortsetzen.
141 Bebauungspläne müssen innerhalb klarer Fristen rechtssicher abgeschlossen
142 werden. Veränderungssperren und Zurückstellungen dürfen nicht zum Ersatz für
143 Entscheidungen werden. Wo rechtliche Voraussetzungen vorliegen, muss zügig
144 genehmigt werden.

145
146 Gleichzeitig gilt: Wo gebaut wird, muss rücksichtsvoll gebaut werden.
147 Nachverdichtung findet ihre Grenze dort, wo die Infrastruktur bereits überlastet ist
148 oder vor einer Überlastung steht. Wir wollen vorhandene Potenziale besser nutzen:
149 Dachgeschossausbau, Aufstockungen, serielle und modulare Bauweisen, passende
150 Lückenschlüsse sowie die Überbauung von Supermärkten oder Parkplätzen können
151 neuen Wohnraum schaffen, ohne immer neue Flächen zu versiegeln. Notwendige
152 Stellplätze, Lieferzonen und die Belange des Wirtschaftsverkehrs dürfen dabei nicht
153 aufgegeben werden.

154 Die Anpassung an das Klima gehört für uns zu guter Stadtentwicklung. Die Sommer
155 werden heißer, Starkregenereignisse nehmen zu, und gerade dicht bebaute Kieze
156 brauchen mehr Schatten, mehr Grün und bessere Wasserspeicherung. Deshalb
157 wollen wir neue Bauprojekte konsequent nach dem Schwammstadt-Prinzipien
158 planen. Regenwasser soll möglichst dort gespeichert, genutzt oder versickert
159 werden, wo es anfällt. Dezentrale nachhaltige Energieversorgung ist wichtig;
160 deswegen unterstützen wir es, wenn Mehrfamilienhäuser und Einfamilienhäuser
161 Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen für die eigene Energieproduktion installieren.
162 Stadtbäume, Blühflächen, Kleingärten und Parks stärken Natur, Artenvielfalt und
163 Aufenthaltsqualität. Sie sind keine Restflächen, sondern Teil der Daseinsvorsorge im
164 wachsenden Bezirk. So verbinden wir Wohnungsbau, Anpassung an das Klima und
165 Lebensqualität mit den Menschen vor Ort, nicht gegen sie.

166
167 Konkrete Bauvorhaben, etwa an der Straße Am Sandhaus, in der Elisabeth-Aue, im
168 Projektverbund Karow, bei der Alten Schäferei, an der Ludwig-Quidde-Straße und im
169 Blankenburger Süden, müssen nachhaltig, verträglich und mit Blick auf die
170 Menschen vor Ort geplant und mit ausreichender Infrastruktur ausgestattet werden.
171 Auf bereits gut erschlossenen Flächen wie dem Pankower Tor oder dem
172 Wilhelmsruher Tor müssen endlich Wohnungen gebaut werden.

173
174 Verantwortungsvolle Stadtentwicklung bedeutet für die CDU Pankow verlässliche
175 Planung und Folgenabschätzung. Dafür wollen wir die in anderen Kommunen bereits
176 bewährten „Digitalen Zwillinge“ auch für Pankow anfertigen lassen. Sie erlauben es,
177 Verkehrsströme, soziale Bedarfe, Umwelteinflüsse von Projekten und vieles mehr
178 verlässlich zu simulieren, damit wir gut fundierte Entscheidungen für die
179 Stadtgestaltung treffen können. Ein Anfang ist hier die Verkehrsuntersuchung für den
180 Berliner Nordostraum. Die Ergebnisse dieser Untersuchung müssen in die
181 Planungen einfließen; sie stellen einen Maßstab für die Verträglichkeit neuer
182 Stadtquartiere dar.

183

184 So schaffen wir bezahlbares Wohnen, stabile Nachbarschaften und lebenswerte
185 Quartiere. Für ein Pankow, das wächst, ohne seine Identität zu verlieren – in der
186 Innenstadt ebenso wie am Stadtrand, für Mieter und Eigentümer, für Familien,
187 Senioren, junge Menschen und alle, die in unserem Bezirk zu Hause sind.
188 So wird Pankow größer – und bleibt frei, lebenswert und zukunftsfähig.
189

190 Für Mobilität, die mit Pankow wächst

191 Pankow wächst. Vom Prenzlauer Berg bis Buch, von Weißensee bis Rosenthal, von
192 Heinersdorf bis Französisch Buchholz erleben die Menschen jeden Tag, dass unsere
193 Infrastruktur mit diesem Wachstum Schritt halten muss. Volle Bahnen, fehlende
194 Querverbindungen, lange Wege zum nächsten Bahnhof, kaputte Gehwege, Staus,
195 Baustellen und Parkdruck sind keine abstrakten Planungsfragen, sondern Alltag für
196 Familien, Pendler, Senioren, Handwerker, Gewerbetreibende und alle, die in Pankow
197 unterwegs sind.
198

199 Für uns ist klar: Mobilität muss praktisch, bezahlbar, sicher, verlässlich, vernetzt und
200 barrierefrei sein. Wir spielen Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, ÖPNV-Nutzer und
201 Wirtschaftsverkehr nicht gegeneinander aus. Die individuellen Mobilitätsbedürfnisse
202 stehen für uns im Vordergrund; alle Verkehrsformen haben ihren Platz. Pankow
203 braucht Angebote statt Verbote, bessere Verbindungen statt ideologischer
204 Sperrkonzepte und eine Verkehrsplanung, die Innenstadt und Außenbezirke auch
205 über die Landesgrenze hinaus gemeinsam denkt.

206 Der ÖPNV ist das Rückgrat einer wachsenden Stadt. Deshalb setzen wir uns für den
207 Ausbau von U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn und Bus im Pankower Norden ebenso
208 ein wie in den innerstädtischen Kiezen. Dazu gehören die U10 vom Alexanderplatz
209 über Weißensee in Richtung Karow und Buch, die Verlängerung der U2 und U9 mit
210 einem Kreuzungsbahnhof Pankow Kirche, die Straßenbahnverbindung vom
211 Pasedagplatz zum S- und U-Bahnhof Pankow, die Verlängerung der M2 über
212 Heinersdorf zum Blankenburger Pflasterweg und die Verbindung von M1 und 50. Die
213 S2 braucht verlässlich dichte Takte bis Bernau. Die S75 soll von Wartenberg über
214 Malchow, Sellheimbrücke, Bucher Straße und Schönerlinder Straße verlängert
215 werden. Mit der Regionalbahn und der Heidekrautbahn wollen wir leistungsfähige
216 zusätzliche Angebote im Nordosten: Buch, Karow und Wilhelmsruh dürfen nicht
217 abgehängt werden. Buslinien wie 150, 158 und 350 sowie zusätzliche
218 Zubringerbusse müssen die Ortsteile am Stadtrand besser mit S- und U-Bahn
219 verbinden.
220

221 Mobilität endet nicht am Bahnhof. Mobilitätshubs an der Bucher Straße und in
222 Malchow, bessere Fahrradabstellanlagen, Park-and-Ride-Angebote, Ladepunkte und
223 geordnete Flächen für E-Roller verbinden Verkehrsmittel sinnvoll miteinander.
224 Bahnhofsbereiche wollen wir sicherer, sauberer und übersichtlicher gestalten – mit
225 guter Beleuchtung, klaren Wegen, geordnetem Abstellen von Rädern und E-Rollern
226 sowie mehr Aufenthaltsqualität.
227

228 Zu einer wachsenden Mobilität gehören gute Fußwege. Gerade in Siedlungsgebieten
229 und an wichtigen Verbindungen wie dem Eschengraben müssen Gehwege
230 hergestellt, saniert und barrierefrei ausgebaut werden. Dies ist in den vergangenen
231 Jahren schon an etlichen Orten in Pankow geschehen. Das wollen wir fortsetzen,
232 weil davon alle Menschen profitieren, vor allem mit Kinderwagen, Rollator, Rollstuhl,

233 Koffer oder Sehbehinderung. Nutzungskonflikte auf Gehwegen wollen wir reduzieren
234 – auch weiterhin die bewährten Kontrollen gegen das Fahren auf Gehwegen
235 durchführen, wo es andere gefährdet.

236
237 Auch der Radverkehr braucht sichere und durchdachte Lösungen. Wir setzen auf
238 Lückenschlüsse, klare Radachsen, sichere Kreuzungen, bessere Sichtbeziehungen
239 und Abstellmöglichkeiten an Bahnhöfen. Entscheidend sind für uns sichere Wege,
240 die funktionieren, Konflikte vermeiden und zu Pankows Straßen passen.
241 Das Auto bleibt für viele Menschen unverzichtbar – besonders am Stadtrand, für
242 Familien, Senioren, Pflege, Handwerk, Lieferdienste und Gewerbe. Deshalb
243 brauchen wir einen Autobahnanschluss an die A10 an der Bucher und Karower
244 Chaussee, die Mini-Tangentialverbindung als Verbindung zwischen Ortsumfahrung
245 Malchow und A114 sowie intelligente Lösungen am Blankenburger Pflasterweg. Eine
246 neue Verbindung zwischen B2 und Karow darf nicht zu zusätzlichem
247 Durchgangsverkehr in Karow führen.

248
249 Pauschale Sperrkonzepte lehnen wir ab. Durchgangsverkehr in Wohngebieten muss
250 dort reduziert werden, wo er Kieze belastet – pragmatisch, wirksam und nachprüfbar.
251 Parkplätze müssen erhalten bleiben, wo sie gebraucht werden. Die
252 Parkraumbewirtschaftung wollen wir radikal vereinfachen, komplett digitalisieren und
253 deutlich gerechter ausgestalten. Der Wirtschaftsverkehr braucht ausreichend
254 Lieferzonen, realistische Regeln für LKW und ein integriertes Konzept mit Handel,
255 Handwerk, Logistik und Anwohnerschaft.

256
257 Pankow darf nicht dauerhaft durch Baustellen ausgebremst werden. Senat, Bezirk,
258 Versorger, BVG, Bahn und Brandenburg müssen besser koordiniert werden, damit
259 Straßen nicht mehrfach aufgerissen werden und Schlafbaustellen verschwinden.
260 Ampeln müssen intelligenter, tageszeit- und verkehrsabhängig gesteuert werden.
261 Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge bauen wir technologieoffen aus.
262 So gestalten wir Mobilität für ein Pankow, das wächst: schneller, sicherer, vernetzter
263 und mit Respekt vor den unterschiedlichen Lebensrealitäten in allen Ortsteilen und
264 Kiezen.

265

266 Für Sicherheit und Ordnung in den öffentlichen Räumen

267 Öffentliche Räume sind die Freiheitsräume unseres Bezirks. Hier begegnen sich
268 Menschen, Kinder spielen, Jugendliche treffen Freunde, Senioren gehen spazieren,
269 Gewerbetreibende leben von Laufkundschaft und Familien erholen sich im Grünen.
270 Diese Freiheit funktioniert nur, wenn Plätze, Parks, Wege und Bahnhofsumfelder
271 sicher, sauber und für alle nutzbar bleiben.

272
273 Unser Anspruch ist ein Pankow, das ermöglicht statt bevormundet. Regeln sind dabei
274 kein Gegensatz zur Freiheit, sondern ihre Voraussetzung. Wer Müll illegal ablädt,
275 Spielplätze beschädigt, andere belästigt, Drogen verkauft oder öffentliche Räume
276 dauerhaft besetzt, schränkt die Freiheit anderer ein. Deshalb setzen wir auf klare
277 Zuständigkeiten, moderne Verwaltung, sichtbare Präsenz und verhältnismäßiges,
278 aber konsequentes Handeln.

279
280 Sauberkeit muss einfacher organisiert werden. Die Reinigung stark genutzter Parks,
281 Grünanlagen und Spielplätze wollen wir verbessern und die Berliner Stadtreinigung
282 (BSR) stärker einbinden. Auf Landesebene hat der CDU-geführte Senat die

283 Bußgelder für illegale Müllentsorgung drastisch erhöht. Wir sind davon überzeugt,
284 dass dies abschreckende Wirkung zeigt; wir werden die Strafen konsequent
285 durchsetzen. Aber auch verwahrloste „Zu verschenken“-Ablagen, Graffiti an
286 ungeeigneten Stellen, wilde Plakatierungen und Vandalismus lehnen wir ab. Sie
287 müssen schnell beseitigt und verfolgt werden. Bei S-Bahnböschungen und anderen
288 Zuständigkeitslücken nehmen wir Bahn, Land und Bezirk gemeinsam in die Pflicht.
289 Öffentliche Räume dürfen nicht darunter leiden, dass niemand zuständig sein will.
290 Ein modernes Ordnungsamt ist dafür unverzichtbar. Es braucht mehr Personal,
291 verlässliche Einsatzzeiten, bessere digitale Verfahren und eine Ausrüstung, die zur
292 Realität des Dienstes passt. Schutzwesten, Bodycams und die rechtssichere Prüfung
293 weiterer Einsatzmittel stärken den Allgemeinen Ordnungsdienst. Die Ordnungsamt-
294 App soll zu einem echten Servicetool werden: Meldung abgeben, Priorität sehen und
295 den Bearbeitungsstand anhand einer Ampel klar erkennen können. So entsteht
296 Vertrauen in eine Verwaltung, die nicht nur verwaltet, sondern handelt. Das ist
297 Leistungsverwaltung im besten Sinne.

298
299 Sicherheit an Brennpunkten braucht gezielte Lösungen statt pauschaler Verbote.
300 Dort, wo sich Probleme wiederholen, müssen Polizei, Ordnungsamt, Jugendhilfe,
301 Sozialarbeit, Berliner Stadtreinigung (BSR), Bahn und Eigentümer verbindlich
302 zusammenarbeiten. Das gilt für bekannte Bereiche wie den Mauerpark und die
303 Eberswalder Straße ebenso wie für andere belastete Orte im Bezirk. Für den
304 Pankower Norden bleibt eine Polizeiwache in Buch ein wichtiges Ziel.
305 Angsträume werden wir nicht hinnehmen. Bahnhöfe, Unterführungen, Fußwege,
306 Parks, Spielplätze und wichtige Verbindungswege sollen regelmäßig auf Sicherheit,
307 Sichtbarkeit und Beleuchtung überprüft werden. Wo Beleuchtung sinnvoll ist, etwa
308 bei Schulwegen, stark genutzten Parkwegen oder unübersichtlichen Verbindungen,
309 setzen wir uns dafür ein, sie rechtlich und finanziell leichter zu ermöglichen.
310 Stadtplanung muss Sicherheit von Anfang an mitdenken.

311
312 An S- und U-Bahnhöfen betrachten wir Sicherheit nicht als Verkehrsausbau, sondern
313 als Teil des öffentlichen Raums. Saubere Vorplätze, gute Beleuchtung,
314 Videoüberwachung, klare Wegeführung und sichtbare Sicherheitspräsenz machen
315 den Unterschied. Verbindliche Ordnungspartnerschaften zwischen dem Bezirk, dem
316 Land, der Polizei, der Bundespolizei, der BVG, der Deutschen Bahn und der BSR
317 sollen Zuständigkeitslücken schließen.

318
319 Drogenhandel, öffentlicher Drogenkonsum und Verstöße gegen den Jugendschutz
320 bei Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum müssen konsequent kontrolliert werden.
321 Pankow steht für Freiheit in Verantwortung, nicht für Gleichgültigkeit gegenüber
322 Problemen. Kinder und Jugendliche haben Vorrang.

323
324 Frauen und Mädchen müssen sich in Pankow frei bewegen können – auf Straßen
325 und Plätzen, in Parks, an Bahnhöfen und im Umfeld von Haltestellen. Belästigung
326 und Gewalt schränken Freiheit ein. Deshalb setzen wir auf bessere Beleuchtung,
327 regelmäßige Angsträum-Checks, sichtbare Präsenz an Brennpunkten, konsequentes
328 Einschreiten und besser auffindbare Hilfsangebote.

329
330 Auch Nutzungskonflikte wollen wir pragmatisch lösen. Hundefreundliche Kieze
331 streben wir an. Geeignete Hundeauslaufmöglichkeiten können Entlastung schaffen;
332 Spielplätze, Sportflächen und sensible Grünanlagen bleiben geschützt.

333 Sitzgelegenheiten und öffentliche Toiletten sollen dort entstehen, wo sie wirklich
334 gebraucht werden und dauerhaft betrieben werden können.

335
336 Pankow bleibt offen, vielfältig und freiheitlich. Gerade deshalb treten wir
337 Antisemitismus, Rassismus und Extremismus entschieden entgegen. Freiheit braucht
338 Respekt, Verantwortung und einen Staat, der die Rechte aller schützt.

339

340 Für ein Pankow, das vorbereitet ist

341 Sicherheit beginnt nicht erst, wenn die Krise da ist. Sicherheit beginnt mit klaren
342 Zuständigkeiten, verlässlichen Warnwegen, einsatzbereiten Anlaufstellen und
343 Menschen, die wissen, was zu tun ist. Egal ob Stromausfall, Extremwetter,
344 Cyberangriff, Versorgungskrise oder andere Notlagen: Wer in Pankow lebt, muss
345 sich darauf verlassen können, dass der Staat, der Bezirk und die Einsatzkräfte
346 vorbereitet sind.

347

348 Krisen treffen nicht alle Menschen gleich. Familien mit kleinen Kindern, ältere
349 Menschen, Menschen mit Behinderung, Pflegebedürftige oder Menschen mit
350 geringen Deutschkenntnissen brauchen im Ernstfall besondere Unterstützung.
351 Bevölkerungsschutz darf deshalb nicht nur technisch gedacht werden. Er muss bei
352 den Menschen ankommen – verständlich, erreichbar und verlässlich.

353

354 Für uns ist klar: Bevölkerungsschutz ist eine Kernaufgabe eines funktionierenden
355 Staates. Wer Verantwortung trägt, darf nicht im Notfall improvisieren. Wir wollen ein
356 Pankow, das vorbereitet ist – ruhig, geordnet und verlässlich.

357

358 Wir sorgen dafür, dass die Bevölkerung im Ernstfall schnell, verständlich und auf
359 mehreren Wegen gewarnt wird: über Apps, Cell Broadcast, digitale Anzeigetafeln an
360 zentralen Plätzen und, wo nötig, über Lautsprecherdurchsagen. Digitale und analoge
361 Warnwege gehören zusammen. Wichtige Kriseninformationen müssen auf Deutsch
362 und Englisch, in Leichter Sprache und barrierefrei bereitgestellt werden.

363

364 Strom- und Wasserversorgung sichern wir besser ab. Dazu setzen wir uns für
365 einsatzbereite Notstromaggregate, Netzersatzanlagen, Solar- und Batteriesysteme,
366 funktionsfähige Notbrunnen und verlässliche Katastrophenschutzleuchttürme als
367 Anlaufstellen für die Menschen im Krisenfall ein. Gerade ein wachsender Bezirk
368 braucht robuste Strukturen, die auch dann funktionieren, wenn zentrale Systeme
369 ausfallen.

370

371 Wir stärken die Menschen, die im Ernstfall helfen. Feuerwehr, Technisches Hilfswerk
372 (THW) und andere Einsatz- und Rettungskräfte verdienen moderne Ausstattung,
373 regelmäßige Trainingsmöglichkeiten und Anerkennung im Alltag. Wer für andere
374 bereitsteht, braucht Rückhalt statt Bürokratie.

375

376 Gute Vorbereitung braucht auch regelmäßige Übungen und Zusammenarbeit.
377 Behörden und Einsatzkräfte müssen gemeinsam trainieren, Abläufe kennen und
378 Zuständigkeiten festlegen. Dort, wo es sinnvoll ist, wollen wir auch die
379 Nachbarschaft, Schulen, Vereine und soziale Träger einbeziehen.

380

381 So schaffen wir mehr Sicherheit, Orientierung und Vertrauen – für ein Pankow, das
382 seine Bürgerinnen und Bürger schützt und in schwierigen Lagen zusammensteht.

383

384 Für Wirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Innovation in 385 Pankow

386 In Pankow wird nicht nur gewohnt, gelernt und gelebt – in Pankow wird auch
387 gearbeitet. Mittelstand, Handwerk, freie Berufe, Gründerinnen und Gründer,
388 Kleingewerbe, Gastronomie, Handel, Gesundheitswirtschaft und der Wissenschafts-
389 und Innovationsstandort Buch zeigen: Wertschöpfung findet auch im Nordosten
390 Berlins statt. Deswegen verfolgen wir die Anbindung über die A10 konsequent weiter.
391 Von der kleinen Idee am Anfang über den Alltagsservice im Kiez bis zum
392 Handwerksbetrieb, vom Café um die Ecke bis zur industrienahen Forschung gehört
393 wirtschaftliche Vielfalt zu Pankow.

394

395 Für uns ist klar: Ein Bezirk, der wächst, braucht nicht nur Wohnungen, Schulen und
396 Verkehr, sondern auch Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze, Gewerbeflächen,
397 Nahversorgung und Raum für neue Ideen. Wohnen und Arbeiten dürfen nicht
398 gegeneinander ausgespielt werden. Gerade ein Bezirk wie Pankow braucht die
399 Berliner Mischung: lebendige Kieze, starke Ortsteilzentren, verlässliche
400 Dienstleistungen, Handwerk in erreichbarer Nähe und Zukunftsorte für Innovation.
401 Kurze Wege zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, eine gute Verkehrsanbindung und
402 attraktive Gewerbeflächen stärken Lebensqualität und Wirtschaftsstandort zugleich.
403 Dieses Gesamtpaket macht Pankow auch für neue Niederlassungen europaweit
404 tätiger Unternehmen attraktiv.

405

406 Wirtschaftspolitik im Bezirk darf nicht bei allgemeiner Wirtschaftsförderung stehen
407 bleiben. Wir wollen sie von Grund auf neu denken: Entscheidend sind Flächen,
408 Tempo, Erreichbarkeit, klare Zuständigkeiten und eine Verwaltung, die ermöglicht
409 statt bremst. Wer einen Betrieb gründet, erweitert, übernimmt oder modernisiert,
410 braucht keine Sonntagsreden, sondern Ansprechpartner, planbare Verfahren und
411 verlässliche Rahmenbedingungen.

412

413 Für starke Familien, gute Kitas und verlässliche 414 Angebote für Kinder und Jugendliche

415 Pankow ist ein Familienbezirk. Es wohnen viele Menschen mit Kindern im Bezirk und
416 noch mehr ziehen zu uns. Die CDU Pankow versteht es als Querschnittsaufgabe,
417 ihren Bedürfnissen nach Wohnraum, Mobilität, Freizeitangeboten und zur
418 Lebenssituation passgenauen Beratungsangeboten gerecht zu werden.

419

420 Kinder sind unsere Zukunft. Die Kinderbetreuung muss bedarfsgerecht stattfinden.
421 Wenn die Nachfrage nach Plätzen sinkt, muss strategisch und langfristig eine
422 Umnutzung der Gebäude und eine Perspektive für die Beschäftigten entwickelt
423 werden.

424

425 Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sicher sind, Freunde treffen,
426 Talente entdecken und Unterstützung bekommen, wenn es schwierig wird. Gute
427 Kinder- und Jugendarbeit stärkt Familien, schafft Zusammenhalt im Kiez und hilft
428 jungen Menschen auf dem Weg in ein eigenständiges Leben.

429

430 In Pankow arbeiten Jugendamt, Einrichtungen und Träger der Kinder- und
431 Jugendhilfe an vielen Stellen verlässlich Hand in Hand. Diese Arbeit verdient Respekt
432 und Unterstützung. Für uns ist aber auch klar: Öffentliche Mittel sind begrenzt.
433 Deshalb müssen sie dort eingesetzt werden, wo sie Kindern und Jugendlichen am
434 meisten helfen. Förderung braucht Vertrauen, klare Kriterien, Transparenz und
435 regelmäßige Auswertung.

436
437 Wir werden die Kinder- und Jugendarbeit in Pankow jährlich evaluieren. Dabei prüfen
438 wir, ob Standorte, Öffnungszeiten, Wochenendangebote, Auslastung, konkrete
439 Programme und inhaltliche Schwerpunkte zu den Bedürfnissen junger Menschen
440 passen. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss wollen wir dafür
441 einen transparenten Kriterienkatalog erarbeiten. Gute Arbeit soll verlässlich
442 unterstützt werden. Wo Angebote fehlen oder nicht mehr zum Bedarf passen,
443 müssen sie angepasst, erweitert oder neu ausgerichtet werden.

444
445 Wir denken gut erreichbare Treffpunkte für Jugendliche in den Kiezen mit. Kinder und
446 Jugendliche brauchen Jugendclubs, Begegnungszentren, Sport- und
447 Bewegungsangebote, geschützte Treffpunkte und verlässliche Freizeitangebote in
448 ihrem Alltag. Angebote wie die Moorwiese in Buch zeigen, wie Natur, Bildung und
449 Gemeinschaft zusammenkommen können. Wir wollen solche Orte sichern, besser
450 vernetzen und prüfen, wo zusätzliche Angebote gebraucht werden – auch im Winter,
451 wenn Sporthallen und andere Räume für niedrigschwellige Bewegungsangebote
452 genutzt werden können.

453
454 Wir stärken den Weg in Ausbildung und Beruf. Ein eigenständiges Leben beginnt mit
455 guter Bildung, Orientierung und einer realistischen Perspektive. Deshalb wollen wir
456 Schulen, Jugendberufsagentur, Pankower Betriebe, Handwerk, Verwaltung und
457 soziale Träger noch enger zusammenbringen. Berufsorientierung gehört an alle
458 weiterführenden Schulen. Jugendliche sollen früh erfahren, welche Ausbildungswege
459 es im eigenen Bezirk gibt. Digitale Angebote für freie Ausbildungsplätze wollen wir
460 nicht als Doppelstruktur aufbauen, sondern vorhandene Angebote bündeln,
461 sichtbarer machen und für Jugendliche leichter zugänglich gestalten.

462
463 Wir wollen, dass öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit jungen Menschen
464 Räume für eine offene, pluralistische und kontroverse Auseinandersetzung mit
465 politischen und gesellschaftlichen Fragen bietet. Unterschiedliche politische
466 Meinungen müssen vorgestellt, diskutiert und gelebt werden können. Politische
467 Bildung soll Orientierung und eigene Urteilskraft stärken – nicht junge Menschen
468 einseitig beeinflussen oder indoktrinieren. Besondere Schwerpunkte setzen wir auf
469 Gewaltprävention, Demokratiebildung, die Auseinandersetzung mit Antisemitismus
470 sowie mit Rechts- und Linksextremismus und dem politischen Islam. Dafür wollen wir
471 Schulen, Jugendhäuser, Vereine, Kirchengemeinden und Initiativen vor Ort stärker
472 einbinden. Junge Menschen brauchen Respekt vor der Würde jedes Menschen, die
473 Fähigkeit zum eigenen Urteil und die Erfahrung, dass demokratischer Streit von
474 Vielfalt und gegenseitiger Achtung lebt.

475
476 Pankow trägt das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“. Die CDU Pankow hat diesen
477 Weg maßgeblich unterstützt und steht weiter zum dazugehörigen Aktionsplan.
478 Kinderfreundlichkeit zeigt sich nicht in Überschriften, sondern im Alltag: bei sicheren
479 Wegen, erreichbaren Angeboten, guten Spiel- und Aufenthaltsorten, echter
480 Beteiligung und einer Verwaltung, die junge Menschen ernst nimmt.

481
482 Wir ermöglichen Beteiligung, die junge Menschen erreicht. Kinder und Jugendliche
483 sollen erleben, dass ihre Stimme zählt. Wir unterstützen sie dabei, Anliegen in der
484 BVV in geeigneten Beteiligungsformaten vorzutragen. Wir setzen auf altersgerechte
485 Formate, Jugendsprechstunden, Beteiligung vor Ort, digitale
486 Rückmeldemöglichkeiten und einen echten Dialog zwischen den Generationen. So
487 wird Beteiligung wirksam statt symbolisch.
488

489 Für Kinderschutz, der hinsieht

490 Kinder müssen in Pankow sicher aufwachsen können – zu Hause, in der Kita, in der
491 Schule, im Jugendclub, auf dem Spielplatz, im Park und im Netz. Eltern erwarten zu
492 Recht, dass Hinweise auf Gewalt, Vernachlässigung, Suchtgefahren oder
493 Ausbeutung ernst genommen werden. Kein Kind darf zwischen Behörden,
494 Einrichtungen und Zuständigkeiten verloren gehen.
495

496 Für uns ist klar: Kinderschutz braucht eine Kultur des Hinsehens, klare Verfahren und
497 gut ausgestattete Strukturen. Wir wollen die Zusammenarbeit von Jugendamt,
498 Kitaaufsicht, Schulen, Gesundheitsamt, Polizei, Justiz und freien Trägern weiter
499 verbessern. Hinweise müssen schneller erkannt, Risiken besser bewertet und
500 notwendige Hilfen konsequent eingeleitet werden. Dazu gehören eine bessere
501 Dokumentation relevanter Meldungen und Fallkontakte, eine datenschutzkonforme
502 Zusammenarbeit bei Zuständigkeitswechseln sowie klare Rückkopplungen zwischen
503 Schule, Kita und Jugendhilfe.
504

505 Wir setzen auf Prävention, bevor aus Problemen Krisen werden. Gewaltprävention
506 gehört in Kitas, Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.
507 Cybermobbing, Cybergrooming und digitale Manipulation durch Deep Fakes nehmen
508 wir ernst. Kinder und Jugendliche brauchen Medienkompetenz, erreichbare
509 Ansprechpartner und Schutzkonzepte, die auch im digitalen Raum wirken.
510

511 Wir setzen Jugendschutz konsequent durch. Kinder und Jugendliche müssen vor
512 Gewalt, Sucht und Ausbeutung geschützt werden – auf Schulwegen, in Parks, im
513 öffentlichen Raum und im Netz. Dazu gehören klare Kontrollen beim Jugendschutz
514 sowie ein entschlossenes Vorgehen gegen Drogenhandel und offenen
515 Drogenkonsum in Parks und an Treffpunkten junger Menschen. Sicherheit und
516 Freiheit gehören zusammen: Junge Menschen brauchen Freiräume, aber diese
517 Freiräume müssen geschützt sein.
518

519 Wir stärken das Jugendamt und die Fachkräfte, die Verantwortung für Kinder und
520 Jugendliche tragen. Wer im Kinderschutz entscheidet, braucht ausreichend Personal,
521 klare Zuständigkeiten, gute Fortbildung und Handlungssicherheit. Unser Ziel ist ein
522 Kinderschutz, der früher hinsieht, schneller hilft und konsequenter handelt.
523 So schaffen wir mehr Sicherheit für Kinder, mehr Verlässlichkeit für Eltern und mehr
524 Unterstützung für alle, die in Pankow Verantwortung für junge Menschen
525 übernehmen – in allen Ortsteilen und Kiezen.
526

527 Für ein Pankow, das füreinander sorgt – sozial, gesund, 528 barrierefrei und sicher in jedem Alter

529 Pankow ist Heimat für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen: für Familien mit
530 Kindern, für Frauen, die sich zu jeder Tageszeit sicher bewegen wollen, für Senioren,
531 für Menschen mit Behinderung, für Pflegebedürftige, für pflegende Angehörige und
532 für alle, die zeitweise Unterstützung brauchen. Zusammenhalt entsteht nicht abstrakt.
533 Er wächst in Familien, Nachbarschaften, Vereinen, Kirchengemeinden, Initiativen und
534 Einrichtungen vor Ort.

535
536 Für uns ist klar: Die Würde des Menschen gilt in jeder Lebensphase. Deshalb gehört
537 es zu den Kernaufgaben verantwortlicher Bezirkspolitik, soziale Infrastruktur,
538 Gesundheit, Pflege, Inklusion und Sicherheit zusammenzudenken. Pankow wächst –
539 die Infrastruktur muss mitwachsen. Neue Wohnungen dürfen nicht entstehen, ohne
540 zugleich Ärztehäuser, Polikliniken, Apotheken, Pflegeangebote, seniorengerechte
541 und barrierearme Wohnungen, barrierefreie Wege, Beratungsangebote und
542 Begegnungsorte mitzudenken.

543
544 Besonders ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige
545 brauchen kurze Wege und verlässliche Angebote. Die gesamte Stadt muss
546 erreichbar bleiben: mit guten Gehwegen, Bordsteinabsenkungen, sicheren
547 Querungen, funktionierenden Aufzügen und Rolltreppen sowie einer verlässlichen
548 Anbindung durch Bus, Bahn und Auto. Gerade am Stadtrand, in Buch, Karow,
549 Blankenburg, Französisch Buchholz oder Rosenthal, bleibt das Auto für viele
550 Menschen Teil ihrer Selbstständigkeit. Gleichzeitig braucht es einen starken,
551 barrierearmen ÖPNV. Es braucht ein Sowohl-als-auch statt eines Entweder-oder.

552
553 Auch Sicherheit ist Sozialpolitik. Frauen müssen sich auf Straßen, Plätzen, an
554 Bahnhöfen, in Unterführungen und im ÖPNV sicher fühlen können – auch abends
555 und nachts. Deshalb setzen wir auf bessere Beleuchtung, städtebauliche
556 Kriminalprävention, Videoüberwachung, regelmäßige Bestreifung von Angsträumen,
557 stärkere Präsenz von Ordnungsamt und Polizei an Brennpunkten, konsequentes
558 Vorgehen gegen Belästigung und Gewalt sowie eine bessere Bekanntmachung und
559 Vernetzung von Hilfsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen. Frauenpolitik ist
560 für uns kein Randthema und wird nicht auf Familie reduziert. Sie gehört als
561 Querschnitt zu Sicherheit, Teilhabe, Vereinbarkeit und Chancengerechtigkeit.

562
563 Seniorenpolitik bedeutet für uns mehr als Pflege. Es geht um Teilhabe, Würde,
564 Mobilität und Verlässlichkeit. Wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten,
565 Begegnungszentren, Mehrgenerationenhäuser und Seniorentreffs schützen vor
566 Vereinsamung und stärken Nachbarschaft. Vorhaben wie ein Nachbarschafts- und
567 Seniorenzentrum in Rosenthal wollen wir konstruktiv begleiten. Auch Weißensee und
568 die wachsenden Ortsteile im Norden brauchen mehr Räume für Begegnung und
569 sozialen Zusammenhalt.

570
571 Buch ist mit dem Campus Berlin-Buch ein starker Gesundheits- und
572 Wissenschaftsstandort. Dieses Potenzial wollen wir besser mit dem Bezirk
573 verbinden. Die Pankower Gesundheitstage wollen wir als Angebot für Prävention,
574 Information und Begegnung wieder stärken. Wenn die Pflege in den eigenen vier
575 Wänden nicht mehr möglich ist, muss oftmals zügig ein Pflegeplatz gefunden
576 werden. Um freie Plätze transparent und schnell zugänglich zu machen, prüfen wir

577 die Einführung eines „Pflegeplatz-Navigators“, vergleichbar mit dem bewährten
578 „Kitaplatz-Navigator“.

579
580 Sozialpolitik braucht Menschlichkeit und klare Regeln. Jugendamt,
581 Gesundheitswesen, Schulen, freie Träger und Familiengerichte müssen besser
582 vernetzt arbeiten, damit Kindeswohlgefährdungen früh erkannt werden. Wo
583 Obdachlosigkeit, Sucht oder Verwahrlosung öffentliche Räume belasten, verbinden
584 wir aufsuchende Sozialarbeit mit konsequentem Handeln der Ordnungsbehörden.
585 Hilfe und Ordnung gehören zusammen.

586
587 Manchmal braucht es mehr als eine Internetseite und ein Formular. Wer plötzlich
588 einen Angehörigen pflegt, wer Gewalt erlebt, wer im Alter einsam wird, wer mit einer
589 Behinderung Unterstützung sucht oder wer als Familie in eine Krise gerät, braucht
590 Orientierung, Vertrauen und einen Menschen, der zuhört. Christlich-soziale Politik
591 sieht zuerst den Menschen – nicht den Vorgang. Darum wollen wir in Pankow eine
592 Beratungslandschaft schaffen, die besser an der tatsächlichen Nachfrage
593 ausgerichtet, leicht erreichbar, verständlich und menschlich ist. Hilfe muss dort
594 ankommen, wo sie gebraucht wird: bei Frauen in Not, bei Senioren, bei
595 Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen, bei Menschen mit Behinderung, bei
596 Familien, Kindern und Menschen in sozialen Schwierigkeiten. Niemand soll von
597 Stelle zu Stelle geschickt werden, ohne zu wissen, wer wirklich zuständig ist.

598
599 Unser Leitbild ist Beratung aus einer Hand. Klare Ansprechpartner, gute
600 Lotsenstrukturen und vernetzte Angebote sollen dafür sorgen, dass Menschen
601 schnell zum richtigen Hilfsangebot finden. Digitale Beratung kann dabei ein wichtiger
602 erster Zugang sein. Ein rund um die Uhr erreichbares digitales Angebot mit
603 Chatfunktion soll niedrigschwellig informieren: über Hilfen, Beratungsstellen, Anträge,
604 Fristen, Unterlagen und persönliche Kontaktmöglichkeiten. Aber das Digitale ersetzt
605 nicht das persönliche Gespräch. Es soll entlasten, damit für das Wesentliche mehr
606 Zeit bleibt: für Zuhören, Begleiten, Erklären und Helfen. Gerade in sensiblen
607 Lebenslagen braucht es Vertrauen und direkte Ansprache. Deshalb wollen wir
608 persönliche Beratungsangebote erhalten und stärken – wohnortnah, barrierearm und
609 gut vernetzt.

610
611 Kirchen und Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, freie Träger, Vereine,
612 Selbsthilfegruppen und Ehrenamtliche sind dabei unverzichtbare Partner. Sie kennen
613 die Menschen, sie bieten Räume, Seelsorge, Beratung, Begegnung und praktische
614 Hilfe. Der Bezirk soll diese Arbeit nicht ersetzen, sondern besser verknüpfen,
615 unterstützen und sichtbar machen.

616
617 So schaffen wir ein Pankow, in dem Menschen in schwierigen Lebenssituationen
618 nicht allein vor Formularen stehen, sondern schnell Orientierung, menschliche Nähe
619 und konkrete Hilfe finden.

620 621 **Für Erholungs- und Lebensqualität in allen Ortsteilen**

622 Ein familienfreundlicher Bezirk braucht Orte, an denen Kinder sicher spielen,
623 Jugendliche sich bewegen, Familien zusammenkommen und ältere Menschen sich
624 ausruhen können. Grünflächen, Spielplätze und Bolzplätze sind deshalb mehr als
625 Anlagen im Bezirksplan. Sie sind soziale Orte. Hier entsteht Nachbarschaft. Hier

626 erleben Kinder Gemeinschaft. Hier zeigt sich, ob ein wachsender Bezirk die
627 Menschen im Alltag wirklich im Blick hat.
628
629 Pankow wächst. Damit wächst auch der Bedarf an guten Spiel- und
630 Bewegungsflächen. Unser Maßstab ist Teilhabe. Jedes Kind soll in erreichbarer
631 Nähe einen sicheren, sauberen und gut ausgestatteten Spielplatz finden können.
632 Deshalb setzen wir uns für eine bessere Finanzierung von Spielplatzsanierungen ein
633 – auch jenseits bestehender Programme. Priorität haben Orte mit hohem
634 Nutzungsdruck, fehlenden Ausweichflächen und besonderem Bedarf. Mehr
635 barrierearme Spiel- und Sportgeräte sorgen dafür, dass Kinder mit und ohne
636 Behinderung gemeinsam spielen können. Auch generationsübergreifende Angebote
637 wollen wir fördern.
638
639 Gepflegte Grünflächen brauchen verlässliche Zuständigkeiten. Die Reinigung durch
640 die Berliner Stadtreinigung (BSR) soll auf weitere Parks und Spielplätze ausgeweitet
641 werden. Kleine Schäden reparieren wir schnell, möglichst ohne die komplette
642 Sperrung der Plätze. Wo Spielgeräte nicht mehr sicher sind, muss schnell gehandelt
643 werden – pragmatisch, sichtbar und im Interesse der Familien. Um das zu
644 realisieren, braucht das Bezirksamt ausreichend Personal, Sachmittel und eine
645 starke operative Struktur.
646
647 Sicherheit ist gerade für Kinder, Frauen, ältere Menschen und Familien eine Frage
648 der Freiheit. Beleuchtung auf Spielplätzen, in Grünanlagen und auf wichtigen
649 Verbindungswegen muss dort möglich sein, wo sie Sicherheit schafft. Angsträume
650 wollen wir regelmäßig überprüfen: an Bahnhöfen, Unterführungen, Fußwegen, Parks
651 und Spielplätzen. Drogenhandel, Vermüllung, Vandalismus und Verstöße gegen den
652 Jugendschutz dürfen in unseren Parks nicht geduldet werden. Ordnungsamt und
653 Polizei müssen dort präsent sein, wo es konkrete Probleme gibt.
654
655 Gleichzeitig wollen wir die sozialen und ökologischen Funktionen des Stadtgrüns
656 stärken. In den vergangenen Jahren sind viele Bänke in Pankow zusätzlich
657 aufgestellt und von der Bevölkerung begrüßt worden. Für uns sind diese kleinen
658 Verweilplätze wichtige Anker in der Stadt: Sie sind Aussicht, Treffpunkt und
659 Verschnaufpause. Für ihren Erhalt und ihre Pflege setzen wir uns ein. Zu einem
660 lebenswerten Pankow, in dem man sich gerne aufhält, gehören auch
661 Weihnachtsbäume und andere saisonale Bepflanzungen im öffentlichen Raum.
662 Kleingärten, Schulgärten und Urban Gardening bringen Menschen zusammen und
663 vermitteln der Bevölkerung einen praktischen Zugang zu Natur, Ernährung und
664 Verantwortung. Stadtbäume, Blühflächen, Wildblumenareale und beschattete
665 Schulhöfe verbessern das Klima im Kiez und schaffen Lebensräume für Insekten.
666 Gerade in dicht bebauten Quartieren sind Schatten, Grün und Wasserspender
667 wichtige Beiträge zu Gesundheit und Lebensqualität.
668
669 Pankow soll ein Bezirk sein, in dem Kinder gerne draußen spielen, Familien sich
670 wohlfühlen und Menschen aller Generationen ihren Platz finden – vom Mauerpark bis
671 Buch, vom Weißen See bis Karow, vom Bürgerpark bis zum Mauerweg.
672

673 Für eine Schule, die alle Kinder sieht

674 Jedes Kind ist einzigartig. Diese Überzeugung leitet unser politisches Wirken in der
675 Stadt. Kinder bringen unterschiedliche Begabungen, Familiengeschichten und

676 Startbedingungen mit. Gute Schule nimmt diese Unterschiede ernst: Sie fördert
677 Talente, hilft bei Schwierigkeiten und gibt jedem Kind die Chance, den eigenen Weg
678 zu finden.

679
680 Bildung ist das wichtigste Aufstiegsversprechen, und Bildungsgerechtigkeit beginnt
681 früh. Wer die deutsche Sprache sicher beherrscht, hat bessere Chancen in der
682 Schule und im Leben. Deshalb setzen wir auf frühe Sprachstandsfeststellungen und
683 verbindliche Förderung bei festgestelltem Bedarf. Eine gute Vorbereitung auf die
684 Schule stärkt Sprache, Konzentration, Selbstständigkeit und soziale Sicherheit.
685 Gerade an Grundschulen müssen Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprachbildung
686 verlässlich gefördert werden.

687
688 Pankow wächst, und damit muss unsere Bildungsinfrastruktur mitwachsen. Neue
689 Stadtquartiere müssen von Anfang an mit Schulplätzen geplant werden und
690 bestehende Standorte fortentwickelt werden, um sich dem tatsächlichen Bedarf
691 anzupassen. Dabei ist der CDU Pankow die Vielfalt der Pankower Schullandschaft
692 mit staatlichen, freien und konfessionellen Schulen wichtig.

693
694 Gute Lernorte brauchen gute Gebäude. Schulneubau, Schulsanierung, Umsetzung
695 der Barrierefreiheit und Instandhaltung verfolgen wir ernsthaft. In den vergangenen
696 Jahren konnten sehr viele Schulbauprojekte umgesetzt werden. Um diesen Weg
697 fortzusetzen, muss im Bezirk genügend Personal im Hochbau arbeiten und
698 Standards und Beschleunigung pragmatisch umgesetzt werden.

699
700 Moderne Schulen sind für uns nicht nur Neubau, sondern auch die Unterhaltung
701 unseres Bestands. Dafür machen wir uns für die notwendigen Ressourcen stark und
702 verfolgen die erprobten Maßnahmen zur Verbesserung von Sauberkeit – auch in den
703 Schultoiletten – weiter. Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit auf dem
704 Schulgelände, so dass Schulhöfe als Aufenthalts- und auch Lernorte grüne, schattige
705 und einladende Orte sein sollten. Schulgärten, Bewegungsflächen und gute Pflege
706 schaffen Raum für Gesundheit, Begegnung und praktisches Lernen.

707
708 Starke Schulen brauchen starke Lehrkräfte. Zu wenige Lehrkräfte bedeuten zu viel
709 Unterrichtsausfall. Deshalb setzen wir uns für mehr voll ausgebildete Lehrkräfte,
710 fachlich verlässlichen Unterricht in den Kernfächern und gute Begleitung von Quer-
711 und Seiteneinsteigern ein. Künstliche Intelligenz und neue Lernwerkzeuge sollen dort
712 verantwortungsvoll geprüft werden, wo sie beim Üben, Fördern, Übersetzen oder
713 Organisieren helfen. Lehrkräfte ersetzen sie nicht; gute Technik stärkt gute
714 Pädagogik. Die CDU Berlin setzt sich für eine sehr gute Bildung in den
715 Grundlagenfächern ein. Für uns sind daneben auch die klare Berufsorientierung,
716 Schüleraustausche, Demokratiebildung und Projekte zur Wertevermittlung wichtig,
717 um frühzeitig den Blick hinaus zu ermöglichen. So stärken wir Kinder, entlasten
718 Familien und fördern Zusammenhalt in ganz Pankow.

719
720 Kinder müssen sicher und selbstständig zur Schule und Kita unterwegs sein können.
721 In den vergangenen Jahren haben wir verstärkt in Schulwegpläne, sichere
722 Querungen, Gehwegvorstreckungen, Dialogdisplays, Fußstapfen-Markierungen,
723 Kontrollen und Halteverbote investiert. Diese Aktivitäten zum Schutz unserer
724 Jüngsten setzen wir fort.

725

726 Für Integration, die Chancen schafft

727 Pankow ist ein Bezirk, in dem Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebenswegen
728 zusammenleben: Familien, die seit Generationen hier verwurzelt sind,
729 Zugewanderte, die hier eine neue Heimat suchen, und Menschen mit
730 Migrationsgeschichte, die unsere Kieze, Schulen, Betriebe, Vereine und
731 Nachbarschaften längst mitprägen. Diese Vielfalt kann eine Stärke sein. Damit
732 daraus ein gutes Miteinander entsteht, braucht es ein gemeinsames Fundament:
733 Respekt, klare Regeln, gemeinsame Werte und die deutsche Sprache.

734
735 Aus unserem christlichen Menschenbild folgt: Jeder Mensch verdient faire Chancen
736 und die Ermutigung, diese Chancen zu nutzen. Integration darf Menschen nicht auf
737 Herkunft reduzieren. Sie muss befähigen, anzukommen, Deutsch zu lernen, Arbeit zu
738 finden, Verantwortung zu übernehmen und Teil unserer freiheitlichen Ordnung zu
739 werden. Für uns ist klar: Integration ist keine Einbahnstraße. Wer dauerhaft hier
740 leben will, soll Unterstützung bekommen – und wissen, was wir erwarten: die
741 Achtung von Recht und Gesetz, unserer demokratischen Werte und der
742 Gleichberechtigung von Mann und Frau.

743
744 Deshalb setzen wir als CDU Pankow auf Fördern und Fordern. Wir stärken
745 praxisnahe Deutschkurse, berufsbegleitende Sprachförderung, schnellere Wege in
746 Ausbildung, Praktika und Arbeit sowie schnelle Anerkennungsverfahren für
747 Abschlüsse und berufliche Kompetenzen. Unsere Förderung richten wir stärker an
748 Fähigkeiten, Bedarf und Wirkung aus – nicht zuerst an Herkunft und Abstammung.
749 Wir unterstützen vor allem Projekte, die Sprachbildung, berufliche Qualifizierung,
750 Arbeitsmarktzugang, Wertebildung und Hilfe zur Selbsthilfe verbinden.

751
752 Integration gelingt am besten vor Ort in Schule, Betrieb, Verein, Nachbarschaft und
753 Sport. Deshalb vernetzen wir lokale Initiativen, Schulen, Sportvereine, Unterkünfte,
754 Wirtschaft und Verwaltung besser. Den Integrationsbeirat und den
755 Integrationsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wollen wir noch
756 aktiver nutzen und auch einen festen Ansprechpartner im Kreisverband benennen.
757 Sportvereine stärken wir als Integrationsmotor, weil dort Regeln, Fairness, Teamgeist
758 und Leistung unmittelbar erlebt werden.

759
760 Unser Ziel ist ein Pankow, in dem Herkunft nicht über Zukunft entscheidet, sondern
761 Sprache, Leistung, Verantwortung, Integration und Zusammenhalt neue Chancen
762 eröffnen – vom Prenzlauer Berg bis Buch.

763

764 Für ein Pankow, das Kultur, Weiterbildung und Forschung 765 verbindet

766 Pankow ist ein Bezirk von Wissen, Kultur und Innovation. Mit dem Campus Berlin-
767 Buch, dem Gläsernen Labor, der weißensee kunsthochschule berlin, der Hochschule
768 für Schauspielkunst Ernst Busch mit dem bat-Studiotheater, der Humanistischen
769 Hochschule Berlin und dem Bard College Berlin hat unser Bezirk starke Visitenkarten
770 für Forschung, Kunst, soziale Arbeit, internationale Bildung und Unternehmergeist.

771
772 Kunst und Bildung im Großen ergänzt Pankow um zahlreiche kleine Orte, an denen
773 Menschen einander begegnen, lernen, lesen, musizieren, erinnern und ihre
774 Nachbarschaft gestalten.

775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795

796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824

Kultur ist für uns mehr als Veranstaltung. Sie stiftet Gemeinschaft, gibt Orientierung und macht Heimat erfahrbar – vom Prenzlauer Berg bis Buch, in den innerstädtischen Kiezen ebenso wie am Stadtrand. Dabei zeichnet sich Pankow durch die zahlreichen kleinen Spielstätten aus.

Bibliotheken, Volkshochschule und Musikschule sind dafür unverzichtbar. Sie eröffnen Bildungschancen, schaffen Räume zum Verweilen und begleiten Menschen durch alle Lebensphasen. Bibliotheken sind heute weit mehr als Ausleihstellen. Sie sind Lernorte, Lesesäle, Treffpunkte und ruhige Arbeitsräume für alle Generationen. Volkshochschule und Musikschule eröffnen Chancen zur persönlichen Entfaltung – durch Sprache, Musik, Weiterbildung und kulturelle Teilhabe. Deshalb wollen wir diese Einrichtungen stärken, ihre Standorte sichern und ihre Angebote weiterentwickeln.

Auch Geschichte gehört sichtbar in den Alltag. Denkmäler, Kunst am Bau und Erinnerungsorte sollen verständlich gekennzeichnet und erklärt werden. Wer durch Pankow geht, soll erkennen können, welche Geschichten unsere Plätze, Gebäude und Kunstwerke erzählen. Bei neuen Straßennamen sollen gewachsene Ortsbezüge, historische Flurnamen und das jüdische Leben stärker berücksichtigt werden.

Für Städtepartnerschaften, die leben

Viele Pankowerinnen und Pankower haben persönliche Verbindungen nach Europa und in die Welt: durch Familie, Freundschaften, Schule, Sport, Kultur, Reisen oder Hilfe für Menschen in Not. Städtepartnerschaften machen daraus mehr als ein offizielles Schild. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen Vertrauen und machen Frieden, Verständigung und Solidarität im Alltag erlebbar.

Am Dorfanger von Alt-Pankow und im Rathaus Pankow werden unsere Partnerschaften mit Kołobrzeg (Kolberg) in Polen, Ashkelon in Israel und Riwne in der Ukraine sichtbar. Für uns ist klar: Diese Partnerschaften dürfen nicht nur verwaltet werden. Sie müssen aktiv gelebt werden. Wir wollen deshalb die Arbeit der Partnerschaftsvereine stärken, den Austausch zwischen Schulen, Jugendgruppen, Sport- und Kulturvereinen sowie Seniorinnen und Senioren ausbauen und dafür zusätzliche Fördermittel auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene erschließen.

Verständigung beginnt mit Sprache. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Volkshochschule Pankow Angebote zu den Sprachen und Kulturen unserer Partnerstädte prüft und dort ermöglicht, wo Nachfrage besteht. Neue internationale Partnerschaften sollen vor allem mit Städten aus den Ländern entstehen, deren Sprachen an Pankower Oberschulen unterrichtet werden. So können Fremdsprachenunterricht, Begegnungsprojekte, Austauschfahrten und digitale Schulpartnerschaften sinnvoll ineinandergreifen.

Pankow ist auch Teil der gemeinsamen Hauptstadtregion. Gerade im Norden verbindet die Heidekrautbahn unseren Bezirk enger mit Brandenburg. Deshalb wollen wir zusätzlich Partnerschaften mit Gemeinden entlang der Heidekrautbahn prüfen und aufbauen, wenn sie von Schulen, Vereinen, Senioren, Wirtschaft, Kultur und bürgerschaftlichem Engagement konkret getragen werden.

825 Für eine wehrhafte Demokratie, Zusammenhalt und 826 Verantwortung

827 Pankow hat viele Orte, die zeigen, wie kostbar Freiheit und Demokratie sind:
828 Stolpersteine in unseren Straßen, lokale Gedenkort, drei jüdische Friedhöfe in
829 Weißensee und Erinnerungsorte an Diktatur, Teilung und friedlichen Aufbruch. Diese
830 Geschichte verpflichtet uns. Wer Demokratie schützen will, muss sie erklären,
831 sichtbar machen und im Alltag leben.

832
833 Wir stärken deshalb demokratische Bildung, lokale Gedenkort und eine
834 Erinnerungskultur, die Verantwortung vermittelt. Öffentliche Gebäude sollen nicht nur
835 an Verfassungs-, Gedenk- und Feiertagen verlässlich beflaggt werden. Gedenktage
836 wollen wir würdig im Bezirk begehen und stärker mit Schulen, Vereinen, Kirchen,
837 Religionsgemeinschaften und Initiativen verbinden.

838
839 Jüdisches Leben gehört zu Pankow und zu Berlin. Wir stehen an der Seite unserer
840 jüdischen Bevölkerung und machen jüdisches Leben im Bezirk sichtbar und sicher.
841 Europa und unsere Städtepartnerschaften leben wir als Zeichen von Frieden,
842 Aussöhnung und Verständigung. Die Partnerschaft mit Ashkelon hat dabei eine
843 besondere Bedeutung. Sie verbindet Erinnerung mit Verantwortung – und Pankow
844 mit Israel. So steht Pankow für eine Demokratie, die wehrhaft ist, für Erinnerung, die
845 verbindet, und für Verantwortung, die im Alltag spürbar wird.

846

847 Für Respekt vor denen, die Verantwortung tragen

848 Viele Menschen in Pankow erleben jeden Tag, wie wichtig ein verlässlicher Staat ist:
849 wenn die Feuerwehr kommt, der Rettungsdienst hilft, die Polizei Präsenz zeigt, das
850 Technische Hilfswerk im Einsatz ist oder die Bundeswehr für unsere Sicherheit
851 einsteht. Wer unserem Land und unserer Stadt dient, verdient Respekt, Rückhalt und
852 sichtbare Anerkennung. Dazu gehören für uns auch ein würdig begangener
853 Veteranentag und die Pflege der Partnerschaft mit dem Wachbataillon beim
854 Bundesministerium der Verteidigung.

855

856 Wir wollen, dass der Dienst in der Mitte unserer Gesellschaft stärker wahrgenommen
857 wird. Deshalb setzen wir uns für regelmäßige Begegnungsformate in Pankow ein:
858 Informationstage an Schulen, Gespräche mit Einsatzkräften, Besuche von
859 Dienststellen, Zusammenarbeit mit Jugendfeuerwehr, Technisches Hilfswerk-Jugend
860 und Hilfsorganisationen sowie öffentliche Veranstaltungen in den Kiezen. So fördern
861 wir Respekt vor unseren Einsatzkräften, stärken das Ehrenamt und zeigen jungen
862 Menschen konkrete Wege, sich für andere und für unser Land einzusetzen.

863

864 Für Sport, Ehrenamt und Vereine, die Pankow 865 zusammenhalten

866 Pankow lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen: in Sportvereinen, bei
867 der Freiwilligen Feuerwehr, in Hilfsorganisationen, Nachbarschaften, Initiativen und
868 vielen kleinen Projekten vor Ort. Sie trainieren Kinder, organisieren Wettkämpfe,
869 halten Gemeinschaften zusammen, helfen im Notfall und geben jungen Menschen
870 Halt, Regeln und Vorbilder. Dieses Engagement ist kein Zusatz zur Politik, sondern
871 eine tragende Säule unseres Bezirks.

872

873 Für uns ist klar: Wer sich für andere einsetzt, verdient Respekt, verlässliche
874 Unterstützung und weniger Bürokratie. Sport und Ehrenamt schaffen Zusammenhalt.
875 Sie verbinden Generationen, Herkunft, Lebenswege und Ortsteile – vom Prenzlauer
876 Berg bis Buch, von Weißensee bis Blankenburg. Deshalb stärken wir die Vereine,
877 sichern Flächen und sorgen dafür, dass gute Ideen nicht an Formularen, fehlenden
878 Räumen oder unklaren Zuständigkeiten scheitern.

879

880 Die Pankower Sportentwicklungsplanung ist für die CDU Pankow zentral. Schul-,
881 Vereins- und Individualsport brauchen klare Prioritäten, verlässliche Flächen und
882 eine regelmäßige Fortschreibung. Sportanlagen sind Teil der Infrastruktur unseres
883 Bildungswesens und unseres Gemeinwesens. Bau, Sanierung und Pflege von
884 Sportplätzen, Sporthallen und Bewegungsflächen müssen deshalb mehr planerische
885 und finanzielle Aufmerksamkeit bekommen. Das gilt besonders dort, wo Pankow
886 wächst und neue Quartiere entstehen.

887

888 Bestehende Sport- und Bewegungsorte wollen wir erhalten und weiterentwickeln.
889 Dazu gehört die sinnvolle Weiterentwicklung des Plateaus am Velodrom und der
890 Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark. Den Umbau des Friedrich-Ludwig-
891 Jahn-Sportparks begleiten wir mit dem Ziel, Vereins-, Breiten-, Individual- und
892 inklusiven Sport zusammenzudenken und zugleich die berechtigten Anliegen der
893 Anwohnerschaft ernst zu nehmen. Auch das Schwimmbad an der Wolfshagener
894 Straße, das Strandbad Weißensee, der Kissingen-Sportplatz, der Sportplatz
895 Röländer Straße und der Basketballplatz am Brennerberg verdienen eine realistische
896 Perspektive für Sanierung, Barrierefreiheit und generationenübergreifende Nutzung.

897

898 Mehr Sport braucht Transparenz und niedrighschwelligen Zugang. Die digitale
899 Buchung von Hallen- und Sportplatzzeiten wollen wir optimieren. Freie Zeiten
900 müssen einfacher nutzbar sein, ohne dass Vereine ihre berechtigten Ansprüche
901 verlieren. Zusätzliche Winterspiel- und Bewegungsangebote in Sporthallen prüfen wir
902 dort, wo Kapazitäten, Aufsicht, Schulnutzung und Vereine zusammenpassen.
903 Pauschale Versprechen helfen nicht; belastbare Lösungen vor Ort schon.
904 Ehrenamt braucht Räume. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass bestehende Orte
905 für Sport, Kultur, Kleingewerbe und Engagement nicht leichtfertig verdrängt werden.
906 Solche Räume sind wichtig für lebendige Kieze.

907

908 Zugleich machen wir Ehrenamt leichter zugänglich. Bestehende Strukturen wie die
909 Freiwilligen-Agentur Pankow wollen wir sichtbarer machen, besser vernetzen und
910 digital ergänzen. Neue staatliche Doppelstrukturen brauchen wir nicht. Entscheidend
911 ist, dass Menschen schnell erfahren, wo sie gebraucht werden, und Vereine
912 Unterstützung bei Nachwuchs, Projektmitteln, Spenden, Patenschaften und
913 Kooperationen erhalten.

914

915 So stärken wir Sport und Ehrenamt als Kraft der Mitte: bodenständig, verlässlich und
916 nah bei den Menschen. Für ein Pankow, das zusammenhält.

917

918 **Für eine verlässliche Bezirksverwaltung mit weniger**

919 **Bürokratie**

920 Pankow ist groß, vielfältig und wächst weiter. Vom Prenzlauer Berg bis Buch, von
921 Rosenthal bis Weißensee erwarten die Bürgerinnen und Bürger zu Recht, dass

922 Verwaltung verlässlich arbeitet, klare Auskünfte gibt und Entscheidungen
923 nachvollziehbar trifft. Ein funktionierender Bezirk zeigt sich nicht nur in großen
924 Projekten, sondern im Alltag: beim Termin im Amt, beim Ausweis, bei der
925 Gewerbeanmeldung, bei familienbezogenen Leistungen, beim Standesamt oder bei
926 einer einfachen Auskunft.

927
928 Die CDU Pankow denkt Verwaltung vom Menschen her. Anliegen wie Umzug,
929 Ausweisdokumente, Gewerbeangelegenheiten, Standesamtsleistungen oder
930 familienbezogene Leistungen müssen einfach, verständlich und möglichst aus einer
931 Hand funktionieren. In den vergangenen Jahren ist bei den Bürgerdiensten viel
932 erreicht worden: Termine sind deutlich schneller verfügbar, Pankow hat im Norden
933 ein weiteres Bürgeramt, viele Leistungen können online erledigt werden. Diesen
934 begonnenen Weg digitaler Bürgerleistungen setzen wir konsequent fort.

935 Digitale Angebote sollen echte Entlastung schaffen — für Bürgerinnen und Bürger
936 ebenso wie für die Beschäftigten im Bezirksamt. Wo persönliche Beratung nötig ist,
937 muss sie verlässlich möglich bleiben. Gerade Familien, ältere Menschen, pflegende
938 Angehörige, Selbständige und Menschen mit komplexeren Anliegen brauchen eine
939 Verwaltung, die erreichbar bleibt, verständlich erklärt und nicht von Stelle zu Stelle
940 verweist.

941
942 Künstliche Intelligenz hilft dabei, die Verwaltung schneller und moderner zu machen.
943 Sie kann Standardfälle vorsortieren, Bearbeitungsstände sichtbar machen,
944 Unterlagen prüfen und Beschäftigte von Routineaufgaben entlasten. Für uns ist klar,
945 dass Datenschutz, Rechtsstaatlichkeit und menschliche Verantwortung dabei
946 unverzichtbar bleiben. Künstliche Intelligenz soll Entscheidungen nicht
947 entmenschlichen, sondern Freiräume schaffen – damit Mitarbeiterinnen und
948 Mitarbeiter mehr Zeit für Beratung, Prüfung und schwierige Einzelfälle haben. So
949 entstehen auch in der Verwaltung attraktive, zeitgemäße Arbeitsplätze.

950
951 Praktische serviceorientierte Entlastungen wollen wir zügig voranbringen: mit einem
952 Erinnerungsservice für Bürgerdienste, 24/7 zugänglichen Dokumentenboxen zur
953 Abholung fertiger Unterlagen und digitalen Anwohnerparkausweisen.

954
955 Aus Verantwortung für den Bezirk richten wir die Finanzen wirkungsorientiert,
956 strategisch und ehrlich aus. Jeder Euro muss dort eingesetzt werden, wo er den
957 größten Nutzen für die Menschen in Pankow stiftet. Dafür prüfen wir konsequent den
958 Bedarf und Nutzen von Beauftragten im Bezirk. Die mit der Verwaltungsreform
959 angestoßenen Impulse müssen konsequent umgesetzt werden: klare
960 Zuständigkeiten, weniger Reibungsverluste, schnellere Verfahren und eine
961 Verwaltung, die Verantwortung übernimmt. Das vereinbarte Konnexitätsprinzip ist
962 strikt einzuhalten: Wer den Bezirken neue Aufgaben überträgt, muss auch für
963 ausreichende Finanzierung, Personal und klare Zuständigkeiten sorgen.

964
965 Gute Finanzen brauchen eine effektive Verwaltung. Deshalb geht die CDU Pankow
966 den Bürokratieabbau im Bezirk mit Mut und Konsequenz an. Echte Entlastung
967 entsteht nur, wenn Verfahren tatsächlich auf den Prüfstand kommen. Wir wollen zum
968 Beispiel prüfen, ob jede befristete Genehmigung notwendig ist, ob jeder Nachweis
969 erneut vorgelegt werden muss und ob bestehende Abläufe digitaler, einfacher und
970 verständlicher gestaltet werden können. Was keinen Nutzen mehr hat, wird
971 gestrichen. Dauerberichte ohne praktischen Mehrwert, doppelte Abfragen und
972 unnötige Formerfordernisse gehören abgebaut. Wenn für echte Vereinfachungen

973 Entscheidungen auf Landes- oder Bundesebene notwendig sind, setzen wir uns
974 dafür ein.

975

976 Unser Ziel ist ein Bezirk, der schneller, einfacher und verlässlicher arbeitet — für
977 Familien, Unternehmen, Vereine, Ehrenamtliche und alle Menschen, die in Pankow
978 leben, arbeiten und gründen wollen.

979

980 **Für Alt-Pankow: ein starkes Pankower Zentrum – gut angebunden, lebendig**
981 **und geschichtsbewusst**

982

983 Zwischen dem S- und U-Bahnhof Pankow am Garbátyplatz und dem S-Bahnhof
984 Wollankstraße zeigt sich Pankow in seiner ganzen Vielfalt: Der Dorfanger mit seiner
985 Kirche, der lebendige Florakiez, der Bürgerpark, das Rathaus, Schloss Schönhausen
986 mit seinem Park und das Homeyerviertel stehen beispielhaft dafür, wie gewachsene
987 Wohnkiese, historische Orte und Grünanlagen harmonisch zusammenspielen
988 können.

989

990 Für uns ist klar: Pankow braucht keine Verkehrspolitik nach Ideologie, sondern
991 Mobilität, die den Menschen dient. Die S-Bahn Richtung Buch, Karow und Bernau
992 muss verlässlicher und dichter fahren. Die geplanten Taktverbesserungen dürfen
993 nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern müssen spürbar bei den Fahrgästen
994 ankommen. Ebenso setzen wir uns für die Verlängerung der U9 über Wollankstraße
995 bis Pankow ein. Zugleich gehört die perspektivische U2-Verlängerung über
996 Niederschönhausen nach Französisch Buchholz sowie ein leistungsfähiger Knoten
997 Pankow-Kirche in eine Gesamtplanung für den Pankower Norden.
998 Auch die Straßenbahnen bleiben für Pankows Mitte zentral. Die M1 muss verlässlich
999 bleiben und in Richtung Norden weiterentwickelt werden. Die Verlängerung nach
1000 Französisch Buchholz und zur Elisabeth-Aue wollen wir voranbringen; betriebliche
1001 Verbesserungen und ein stabiler Takt sind dabei ebenso wichtig wie realistische
1002 Planung.

1003

1004 Verkehrsberuhigung beginnt dort, wo Menschen wohnen. Durchgangsverkehre in der
1005 Kastanienallee, im Homeyerkiez und rund um den Herthaplatz müssen reduziert
1006 werden. Das Verkehrskonzept rund um Pankow-Kirche, Grabbeallee, Parkstraße und
1007 die Verbindung bis Schloss Schönhausen soll überprüft werden, damit irreführende
1008 Verkehrsführungen, unnötige Umwege und Belastungen in Wohnstraßen abgebaut
1009 werden. In besonders belasteten Kiezen prüfen wir auch Kiezparkhäuser, etwa dort,
1010 wo Parkdruck und Aufenthaltsqualität sichtbar miteinander in Konflikt geraten.

1011

1012 Der Garbátyplatz und das Bahnhofsumfeld Pankow verdienen mehr Aufmerksamkeit.
1013 Saubere, helle und übersichtliche Wege, geordnete Fahrradabstellanlagen, feste
1014 Abstellflächen für E-Roller, ein öffentliches WC und bessere Aufenthaltsqualität sind
1015 keine Nebensachen, sondern Fragen von Sicherheit und Respekt gegenüber den
1016 Menschen, die hier täglich unterwegs sind. Einen weiteren Ausgang des S-Bahnhofs
1017 in Richtung Mühlenstraße wollen wir prüfen. Auch rechtssichere Möglichkeiten für
1018 bessere Nahversorgung am Sonntag im Bahnhofsumfeld sollen untersucht werden.

1019

1020 Pankow braucht öffentliche Orte, die gepflegt sind und gerne genutzt werden. Der
1021 Platz am Tröpfelbrunnen mit den kletternden Kindern soll instandgesetzt und
1022 gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern neugestaltet werden. Der Spielplatz

1023 am Paracelsusplatz sowie der Bereich Wollankstraße Ecke Kreuzstraße brauchen
1024 eine klare Aufwertung, damit sie generationenübergreifend genutzt werden können.
1025 Außerdem soll das „nasse Dreieck“ auch von Süden aus Richtung Bornholmer
1026 Straße besser erreichbar werden.

1027
1028 Unsere historischen Orte sind ein Schatz. Das Rathaus Pankow soll saniert, der
1029 Adler wieder sichtbar zurückkehren und der Ratskeller als Gastronomie wieder
1030 geöffnet werden. Insgesamt wollen wir die Gastronomie in Alt-Pankow und im
1031 Florakiez stärken; für das Café Rosengarten im Bürgerpark braucht es eine
1032 realistische Lösung, die Investitionsbedarf, Denkmalschutz und den Wunsch der
1033 Menschen nach einem lebendigen Park zusammenbringt.

1034
1035 Familien, Jugendliche, Vereine und Schulen brauchen erreichbare Angebote vor Ort.
1036 Mehr Freizeitangebote in den Kiezen sollen nicht nur auf dem Papier stehen,
1037 sondern mit Stadtteilzentren, Vereinen, Jugendangeboten und
1038 generationenübergreifenden Treffpunkten verbunden werden. Das Schwimmbad an
1039 der Wolfshagener Straße bietet Chancen für Familien, Schulschwimmen, Vereine
1040 und Aufenthaltsqualität im Sommer wie im Winter; eine Sanierung einschließlich
1041 barrierefreier Schwimm- und Aufenthaltsangebote ist uns wichtig.

1042
1043 Beim Wohnen gelten für uns Maß und Mitte. Wir begrüßen städtebaulich sinnvolle
1044 Lückenschlüsse dort, wo sie in die Umgebung passen – etwa im Bereich Pankow-
1045 Kirche auf dem Gelände der ehemaligen Kaufhalle. Aber Nachverdichtung darf nicht
1046 gegen gewachsene Kieze und ihre Bewohner durchgesetzt werden. Gerade in
1047 sensiblen Wohnanlagen wie den Ossietzky-Höfen braucht es Augenmaß, Beteiligung
1048 und klare Grenzen, wenn Infrastruktur, Grünflächen und Wohnqualität bereits unter
1049 Druck stehen.

1050
1051

1052 Für Blankenburg: Charakter erhalten, neue Angebote schaffen, Ehrenamt 1053 unterstützen

1054 Die Blankenburgerinnen und Blankenburger wissen selbst am besten, wo der
1055 Verkehr stockt, welche Wege unsicher sind, wo Lärm belastet und welche
1056 Infrastruktur fehlt. Unser Anspruch ist eine Entwicklung mit den Menschen vor Ort,
1057 die Freiheit und Teilhabe ermöglicht. Das gilt für Mobilität, verlässliche Infrastruktur,
1058 Schutz des Eigentums und Respekt vor gewachsenen Strukturen.

1059
1060 Freiheit bedeutet auch, zwischen guten Mobilitätsangeboten wählen zu können.
1061 Deshalb setzen wir uns für eine bessere Anbindung Blankenburgs ein: die U10 vom
1062 Alexanderplatz über Weißensee und Blankenburg nach Buch, die Verlängerung der
1063 S75 über Malchow, Sellheimbrücke, Bucher Straße und Arkenberge bis Birkenwerder
1064 sowie eine stärkere Taktung der S-Bahn Richtung Bernau. Zur Anbindung des
1065 Blankenburger Südens an Heinersdorf soll die Straßenbahn verlängert werden.
1066 Mobilitätshubs an der Bucher Straße und in Malchow werden den Umstieg
1067 erleichtern und Pendlerverkehre reduzieren. Für alle, die gern mit dem Rad
1068 unterwegs sind, möchten wir am S-Bahnhof Blankenburg zusätzliche
1069 Fahrradabstellmöglichkeiten schaffen. So stärken wir den Radverkehr und entlasten
1070 zugleich den Straßenverkehr. Für uns kann es nur eine Verkehrslösung geben, die
1071 alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigt – Auto, Bahn, Bus, Fahrrad und Fußverkehr.
1072 Entscheidend ist, dass Mobilität praktisch, bezahlbar und verlässlich funktioniert.

1073

1074 Für den Autoverkehr braucht es klare Entlastungslösungen. Der Doppelknoten am
1075 Blankenburger Pflasterweg muss aufgelöst werden. Die Verbindung zwischen
1076 Malchow und A114 über den Schmöckpfehlgraben und das Netzelement 4 der
1077 Verkehrslösung Heinersdorf sind wichtige Bausteine. Einen Autobahnanschluss an
1078 die A10 an der Bucher und Karower Chaussee halten wir weiter für richtig.

1079

1080 Mit dem Kiezbuss ist uns ein wichtiger Schritt in Richtung Freiheit und Teilhabe
1081 gelungen. Er ermöglicht insbesondere mobilitätseingeschränkten Menschen, sicher
1082 und selbstständig unterwegs zu sein. Aus diesem Grund wollen wir den Kiezbuss
1083 sowohl räumlich als auch zeitlich ausweiten. Wir setzen uns zusätzlich für die
1084 Sanierung der Gehwege in Blankenburg ein. Sichere, barrierearme Wege sind
1085 ebenfalls eine Frage von Freiheit im Alltag – für Kinder, Senioren, Menschen mit
1086 Einschränkungen und alle, die zu Fuß unterwegs sind.

1087

1088 Der Blankenburger Süden kann nur dann Akzeptanz finden, wenn Planung ehrlich,
1089 transparent und ergebnisorientiert erfolgt. Neue Wohnungen sind notwendig, aber sie
1090 dürfen nicht ohne Verkehrslösung, ohne soziale Infrastruktur und ohne Rücksicht auf
1091 den Ortsteil entstehen. Deshalb gilt für uns: Erst Verkehrslösung sichern, dann
1092 Bebauung. Ziel ist eine aus der Ortsüblichkeit heraus entwickelte Bebauung. Die
1093 Erholungsanlage Blankenburg soll erhalten bleiben. Eine Straßenbahn durch die
1094 Anlage wird es mit uns nicht geben. Infrastrukturpolitik muss ermöglichen, nicht
1095 zerstören.

1096

1097 Ein lebendiger Ort lebt vom Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Das
1098 Ehrenamt in Blankenburg leistet unverzichtbare Arbeit. Ob Sportgemeinschaft
1099 Blankenburg e. V., Freiwillige Feuerwehr, Evangelische Kirchengemeinde Berlin-
1100 Blankenburg, Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen, Bürgerverein oder
1101 die Garten- und Siedlerfreunde Anlage Blankenburg e. V. – sie alle verdienen unsere
1102 Unterstützung und eine bessere Vernetzung. Bestehende Seniorenangebote wollen
1103 wir evaluieren und dort, wo es sinnvoll ist, weiter ausbauen.

1104

1105 Auch das Ortsfest Blankenburg leistet einen wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft
1106 und das Miteinander vor Ort. Nachdem dieses jahrelang nicht stattfinden konnte, ist
1107 es uns gelungen, das Ortsfest wieder zu einer festen Tradition in Blankenburg zu
1108 machen. Diesen großen Erfolg wollen wir in die Zukunft tragen und die
1109 Rahmenbedingungen stetig verbessern, zum Beispiel durch Medienanschlüsse auf
1110 dem Dorfanger.

1111

1112 Für Blankenfelde: Wachstum, das den Menschen dient

1113 Blankenfelde soll ein Ort bleiben, an dem Familien gut leben, Kinder sicher
1114 aufwachsen und ältere Menschen ihren Alltag selbstständig bewältigen können.
1115 Genau daran muss sich Stadtentwicklung messen lassen. Nicht die Planung auf dem
1116 Papier ist entscheidend, sondern die Frage, ob sie den Menschen vor Ort nützt.
1117 Die Entwicklung der Elisabeth-Aue darf deshalb nicht ohne die passende soziale
1118 Infrastruktur erfolgen. Pankow wächst – die Bildungsinfrastruktur muss mitwachsen.
1119 Ein Oberschulstandort von Anfang an ist für uns unverzichtbar. Auch Grünflächen,
1120 Erholung und nachbarschaftliche Treffpunkte müssen Teil der Planung sein. Die Idee
1121 eines Kleingartenparks auf der Elisabeth-Aue greifen wir auf, weil sie zeigt: Wohnen,
1122 Natur, Erholung und Zusammenhalt gehören zusammen.

1123

1124 Mobilität ist eine Frage der Teilhabe. Wer in Blankenfelde lebt, darf nicht abgehängt
1125 werden – weder ohne Auto noch mit Auto. Die Heidekrautbahn mit einem Haltepunkt
1126 für Blankenfelde ist dafür ein wichtiger Baustein. Neue S-Bahn-Halte an der Bucher
1127 Straße und in Arkenberge können den Pankower Norden besser vernetzen und
1128 Wege im Alltag verkürzen. Gleichzeitig nehmen wir die Belastung durch
1129 Durchgangsverkehr ernst. Deshalb setzen wir auf eine verkehrsverträgliche
1130 Entlastung Richtung A114, die Wohnstraßen schützt und neue Belastungen
1131 vermeidet. Dazu gehört auch eine südliche Ortsumfahrung, die Reinickendorf mit der
1132 B96a verbindet.

1133

1134 Sichere und barrierefreie Gehwege sind kein Luxus, sondern Daseinsvorsorge.
1135 Kinder, Eltern mit Kinderwagen, Menschen mit Rollator oder Rollstuhl und alle, die zu
1136 Fuß unterwegs sind, brauchen verlässliche Wege. Deshalb werden wir die Sanierung
1137 der Gehwege in Blankenfelde voranbringen, Querungen sicherer machen und
1138 Gefahrenstellen beseitigen.

1139

1140 So schaffen wir eine Entwicklung, die nicht über die Köpfe der Menschen
1141 hinweggeht, sondern Blankenfelde stärkt – sozial, verlässlich und mit Respekt vor
1142 dem Ortsteil.

1143

1144 Für Buch: Wohnen, Natur und Innovation verbinden

1145 Buch ist ein besonderer Ortsteil im Pankower Norden: Gesundheits- und
1146 Wissenschaftsstandort, Wohnort, Naturraum und Heimat für Menschen, die
1147 Verlässlichkeit, Ruhe und gute Anbindung brauchen. Diese Stärke wollen wir
1148 bewahren. Wachstum darf Buch nicht überrollen. Es muss sich am Charakter des
1149 Ortsteils orientieren, die Natur achten und die Infrastruktur von Anfang an mitdenken.
1150 Für uns ist klar: Buch braucht Entwicklung mit Maß und Mitte. Die Rahmenplanung
1151 Buch-Süd wollen wir moderat, angepasst und verträglich umsetzen. Entlang der
1152 Straße Am Sandhaus setzen wir auf naturnahe und kleinteilige Bebauung. Die
1153 Brunnengalerie soll mit einer guten Mischung aus Wohnen, Gewerbe und
1154 Einzelhandel entwickelt werden, damit Buch eine starke Nahversorgung und
1155 lebendige Orte des Alltags behält. So entsteht neues Leben, ohne die Eigenart des
1156 Ortsteils zu zerstören.

1157

1158 Sicherheit und Ordnung sind Voraussetzung für Lebensqualität. Deshalb halten wir
1159 an der Forderung nach einer Polizeiwache für Buch fest. Gerade ein wachsender
1160 Ortsteil braucht sichtbare Präsenz des Rechtsstaates. Die Angebote des Bucher
1161 Bürgerhauses müssen erhalten bleiben.

1162

1163 Buch darf verkehrlich nicht am Rand stehen. Wir setzen uns für den Regionalbahnhof
1164 Buch, einen verlässlichen 10-Minuten-Takt der S2 bis Bernau, die U10 vom
1165 Alexanderplatz über Weißensee und Karow nach Buch sowie bessere
1166 Busverbindungen zwischen Buch und Französisch Buchholz ein. Auch die
1167 Verlängerung der S75 über Malchow, Sellheimbrücke, Bucher Straße und
1168 Schönerlinder Straße bis Birkenwerder bleibt ein wichtiges Ziel für den gesamten
1169 Nordosten. Für den Autoverkehr braucht es einen leistungsfähigen Anschluss an die
1170 Autobahn A10 an der Karower und Bucher Chaussee. Die Sanierung der Brücke
1171 über die Wiltbergstraße muss deutlich beschleunigt werden und darf nicht für
1172 Fußgänger geschlossen werden.

1173

1174 Natur ist in Buch kein Gegensatz zur Entwicklung, sondern Teil seiner Identität. Die
1175 Moorlinse und die Angebote an der Moorwiese für Kinder und Jugendliche wollen wir
1176 erhalten und schützen. Die ehemaligen Krankenhausbereiche 6 und 7 an der
1177 Hobrechtsfelder Chaussee sollen renaturiert werden, auch mit Blick auf das
1178 Vogelschutzgebiet, das weite Teile Buchs umfasst. An der Stettiner Bahn setzen wir
1179 uns weiter für wirksamen Lärmschutz ein.

1180

1181 Der am Helios-Klinikum in Buch stationierte Rettungshubschrauber leistet einen
1182 wichtigen Beitrag, um Leben zu retten. Nach unserer Meinung ist es nicht sinnvoll,
1183 dass ein Großteil der Flüge, die immer auch zu Lärmbelästigungen führen, im
1184 Nahbereich erfolgt. Wir setzen uns deshalb, auch um die notfallmedizinische
1185 Versorgung in der Region zu sichern, für die Beschaffung eines
1186 Notarzteinsatzfahrzeugs ein.

1187

1188 **Für Französisch Buchholz: Entwicklung ermöglichen, Freiheit erhalten,**
1189 **Infrastruktur zuerst**

1190 Französisch Buchholz steht für das, was Pankow stark macht: Eigenverantwortung,
1191 Eigentum, Familien, Natur, Handwerk, Gewerbe und gewachsene Nachbarschaften.
1192 Damit dieser Ortsteil seine Stärke behält, braucht es keine Bevormundung und keine
1193 Planung am Reißbrett, sondern klare Rahmenbedingungen, schnelle Verfahren und
1194 Respekt vor den Menschen vor Ort. Entwicklung muss möglich sein, aber sie braucht
1195 Regeln. Bei der Elisabeth-Aue, der Alten Schäferei und der Ludwig-Quidde-Straße
1196 setzen wir auf eine verträgliche Bebauung im passenden Maß. Infrastruktur kommt
1197 zuerst: Oberschule, Kitas, Wege, ÖPNV, Abwasser, Grünflächen und Nahversorgung
1198 müssen von Anfang an eingeplant werden. Verwaltung darf nicht bremsen, sie muss
1199 ermöglichen. Eine integrierte Rahmenplanung für Französisch Buchholz soll
1200 Planungssicherheit schaffen – für Anwohnerschaft, Eigentümer, Investoren und den
1201 Bezirk.

1202

1203 Nach unserer Überzeugung müssen wir aber schon jetzt die Infrastruktur verbessern,
1204 indem endlich alle Haushalte in Französisch Buchholz an das Abwassernetz
1205 angeschlossen werden. Darüber hinaus wollen wir den Bau der Oberschule am
1206 Rosenthaler Weg beschleunigen.

1207

1208 Freiheit heißt auch, mobil sein zu können. Die Menschen sollen selbst entscheiden
1209 können, wie sie unterwegs sind. Deshalb spielen wir Auto, Fahrrad, Bus, Tram, S-
1210 und U-Bahn nicht gegeneinander aus. Für Buchholz bedeutet das: Mobilitätshub an
1211 der Bucher Straße, bessere Busverbindungen nach Buch und Karow, sichere
1212 Radwege zwischen Karow und Buchholz, weniger Durchgangsverkehr und mehr
1213 Verkehrssicherheit. Die U2 soll nach Französisch Buchholz geführt werden, die S75-
1214 Verlängerung über Malchow, Bucher Straße und Schönerlinder Straße sowie die
1215 Verknüpfung von Straßenbahn 50 und M1 müssen konsequent weitergedacht
1216 werden.

1217

1218 Auch wirtschaftliche Entwicklung gehört zu einem starken Ortsteil. Das
1219 Gewerbegebiet an der Bucher Straße wollen wir voranbringen und mit moderner
1220 Infrastruktur verbinden. Eine mögliche Berufsfeuerwehrwache stärkt Sicherheit und
1221 Leistungsfähigkeit im wachsenden Norden. Zugleich braucht Buchholz endlich
1222 Lösungen beim Lärmschutz an der A114 und beim Bau der fehlenden Leitplanken.

1223 Illegale Nutzungen im Bereich Arkenberge wollen wir konsequent zurückdrängen und
1224 die Entwicklung des Gebietes geordnet voranbringen. Dazu gehört es auch,
1225 Nutzungskonflikte fair aufzulösen.

1226
1227 Die Karower Teiche wollen wir durch gute Besucherlenkung und geordnete
1228 Parkmöglichkeiten schützen. Naturschutz und Entwicklung sind kein Gegensatz. Wer
1229 neue Wege, neue Wohnungen und neue Gewerbeflächen plant, muss Grünräume,
1230 Naturschutzgebiete und den Ortskern schützen. So entsteht ein Französisch
1231 Buchholz, das Freiheit ermöglicht, Eigentum achtet, Mobilität verbessert und
1232 Wachstum mit Verantwortung verbindet.

1233

1234 Für Heinersdorf: gewachsene Strukturen bewahren, Verkehr ordnen

1235 Heinersdorf ist ein gewachsener Ortsteil mit eigenem Charakter. Zwischen Ortskern,
1236 Siedlungsgebieten, Bahnhof und wichtigen Ausfallstraßen erleben viele Bürgerinnen
1237 und Bürger jeden Tag, dass Verkehr, Stau und Lärm die Lebensqualität belasten.
1238 Wer hier zuhause ist, erwartet zu Recht, dass Entwicklung nicht über die Köpfe der
1239 Menschen hinweg geschieht, sondern mit Maß, Ordnung und Rücksicht.
1240 Für die CDU Pankow ist klar: Heinersdorf darf nicht zum bloßen Durchgangsraum
1241 werden. Verkehr muss so gelenkt werden, dass Wohnstraßen, Ortskern und
1242 Nachbarschaften entlastet werden. Dabei halten wir an einer leistungsfähigen
1243 Verkehrslösung für den Nordosten fest. Die kleine Tangentialverbindung als
1244 Verknüpfung der Ortsumfahrung Malchow mit der A114 über den
1245 Schmöckpfehlgraben ist für uns ein wichtiger Baustein. Die Netzelemente 1, 2 und 4
1246 der Verkehrslösung Heinersdorf wollen wir so voranbringen, dass sie Heinersdorf,
1247 Buch, Karow und Blankenburg entlasten, ohne neue Belastungen für gewachsene
1248 Siedlungsbereiche oder die Anlage Blankenburg zu schaffen.

1249

1250 Genauso wichtig ist ein besserer ÖPNV. Die inakzeptable Stausituation lässt sich
1251 nicht allein über Straßen lösen. Deshalb setzen wir uns für eine Taktverdichtung der
1252 M2 nach Heinersdorf ein und wollen die ÖPNV-Anbindung spürbar verbessern. Am
1253 S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf soll der Park-and-Ride-Platz mit E-Ladesäulen
1254 ausgestattet werden, damit Umsteigen einfacher und zukunftsfähiger wird. Wir
1255 fordern die zügige Umsetzung der Verlängerung der Straßenbahn 12 vom
1256 Pasedagplatz zum S- und U-Bahnhof Pankow.

1257

1258 Lärm- und Verkehrsbelastung nehmen wir ernst. Bei jeder Planung müssen die
1259 Interessen der Heinersdorferinnen und Heinersdorfer verbindlich berücksichtigt
1260 werden. So schaffen wir Entlastung, sichern Lebensqualität und bewahren den
1261 Charakter eines Ortsteils, der nicht verwaltet, sondern verstanden werden muss.

1262

1263

1264 Für Karow: Wachstum mit Rücksicht, sichere Wege und starke 1265 Nachbarschaften

1266 Karow ist ein gewachsener Ortsteil mit eigenem Charakter. Viele Menschen leben
1267 hier bewusst: ruhiger als in der Innenstadt, familiennah, grün und mit starker
1268 Nachbarschaft. Genau das wollen wir erhalten. Wachstum darf Karow nicht
1269 überfordern. Neue Wohngebiete, zusätzliche Verkehre und große
1270 Infrastrukturplanungen müssen so gestaltet werden, dass der Ortsteil lebenswert
1271 bleibt und seine gewachsene Struktur bewahrt.

1272

1273 Zügige und sichere Wege innerhalb Karows und nach Karow sind essenziell.
1274 Deswegen setzen wir unsere Bemühungen um barrierearme Fußwege fort. Dazu
1275 zählt für uns ein Fußgängerüberweg an der Blankenburger Chaussee/Ecke
1276 Beuthener Straße. Durchgangsverkehre in der Straße 73, der Bahnhofstraße, Alt-
1277 Karow und dem Schrägen Weg müssen reduziert werden. Karow darf allerdings nicht
1278 zur Ausweichstrecke für ungelöste Verkehrsprobleme werden, so dass wir eine
1279 Durchgangsstraße zwischen Bahnhofstraße und B2 ablehnen. Für Karow ist der
1280 Anschluss an die A10 wichtig. Er sollte allerdings über die Bucher und Karower
1281 Chaussee erfolgen.

1282

1283 Mit engeren S-Bahn-Takten bis Bernau und Buch, der Verlängerung der S75 über
1284 Sellheimbrücke, Bucher Straße und Schönerlinder Straße bis Birkenwerder und einer
1285 stärkeren Busanbindung über die Linien 150, 158 und 350 wollen wir Karow
1286 effizienter anbinden. Dafür wollen wir auch eine direkte Bus- und
1287 Radwegeverbindung zwischen Karow und Französisch Buchholz voranbringen.
1288 Letztlich ist die U10 vom Alexanderplatz über Weißensee und Karow nach Buch ein
1289 starkes Zukunftsprojekt für den ganzen Pankower Norden. Unabhängig davon setzen
1290 wir uns für die Sanierung des S-Bahnhofs Karow ein.

1291

1292 Lebensqualität entsteht nicht durch immer neue Programme, sondern durch
1293 verlässliche Umsetzung. Lärmschutz an der Stettiner Bahn, saubere Grünanlagen,
1294 ausreichend Müllbehälter und eine bessere Reinigung – idealerweise mit stärkerer
1295 Einbindung der Berliner Stadtreinigung (BSR) – sind praktische Verbesserungen, die
1296 die Menschen sofort spüren. Dazu zählt für uns auch, dass alle Haushalte in Karow
1297 an das Abwassernetz angeschlossen werden.

1298

1299 Spielplätze, Bolzplätze und Sportanlagen müssen nicht nur gebaut, sondern
1300 dauerhaft gepflegt werden. Was in Karow bereits verbessert wurde, wollen wir
1301 sichern. Dafür braucht es Personal, klare Zuständigkeiten und Geld für
1302 Instandhaltung.

1303

1304 Die CDU Pankow identifiziert sich klar mit den Zielen des Einwohnerantrages „Karow
1305 ist schön und soll es auch bleiben“. Für uns sind eine maßvolle, an der Umgebung
1306 orientierte Bebauung und die Schaffung von Verkehrsinfrastruktur vor dem Beginn
1307 des Wohnungsbaus essenziell.

1308

1309 Für Niederschönhausen: Geschichte bewahren, Verkehr ordnen, 1310 Lebensqualität sichern

1311 Niederschönhausen ist ein Ortsteil mit besonderem Charakter. Schloss
1312 Schönhausen, der Schlosspark, der Majakowskiring, gewachsene Wohnstraßen und
1313 grüne Rückzugsorte prägen ein Stück Pankower Geschichte, das weit über den
1314 Bezirk hinaus Bedeutung hat. Diese gewachsene Identität wollen wir bewahren und
1315 zugleich behutsam weiterentwickeln. Heimat lebt davon, dass man sie pflegt, sichtbar
1316 macht und vor Überforderung schützt.

1317

1318 Für uns ist klar: Niederschönhausen darf nicht Durchgangsort werden, sondern muss
1319 Wohnort, Kulturort und Begegnungsort bleiben. Deshalb setzen wir uns dafür ein,
1320 Durchgangsverkehre in Wohngebieten zu reduzieren – insbesondere im Bereich der
1321 Kastanienallee. Auch der LKW-Durchgangsverkehr am Herthaplatz muss spürbar

1322 begrenzt werden. Die Verkehrsführung rund um Pankow-Kirche, Grabbeallee,
1323 Parkstraße und Schloss Schönhausen wollen wir überprüfen, damit unnötige
1324 Umwege und Ausweichverkehre vermieden werden. Wo Straßen nach Bauarbeiten
1325 beschädigt bleiben, müssen Reparaturen schneller erfolgen; mögliche
1326 Regressansprüche gegen Verursacher sind konsequent zu prüfen. Zu guten
1327 Wohnquartieren gehören auch Einkaufsmöglichkeiten. Wir wollen die
1328 Wiedereinführung des Wochenmarktes in Niederschönhausen prüfen lassen.
1329

1330 Niederschönhausen braucht eine Verkehrslösung, die zum Pankower Norden passt.
1331 Der Güllweg soll eine gute Verbindung für den Radverkehr in Niederschönhausen
1332 werden. Die Perspektive einer U2-Verlängerung über Niederschönhausen nach
1333 Französisch Buchholz und weiter Richtung Karow muss gesichert werden. Zugleich
1334 unterstützen wir die Verlängerung der M1 in Richtung Norden und eine bessere
1335 Verknüpfung mit Französisch Buchholz und der Elisabeth-Aue. Dort, wo kurzfristige
1336 Taktversprechen nicht belastbar sind, setzen wir auf ehrliche, machbare
1337 Verbesserungen: bessere Anschlüsse, Park-and-Ride-Angebote, Carsharing und
1338 eine kluge Verbindung von ÖPNV, Auto, Rad und Fußverkehr.
1339

1340 Schloss Schönhausen, Schlosspark und Majakowskiring verdienen mehr
1341 Aufmerksamkeit. Gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
1342 Berlin-Brandenburg, dem Land Berlin, der BVG und lokalen Akteuren wollen wir
1343 prüfen, wie die historische Sichtbarkeit verbessert werden kann – etwa durch
1344 bessere Beschilderung, touristische Einbindung, ein Besucherzentrum mit Café in
1345 geeigneten Bestandsgebäuden und eine erneute Prüfung einer
1346 Haltestellenbenennung „Schloss Schönhausen“. Auch die Gastronomie im
1347 Schlosspark wollen wir erhalten und wiederbeleben, allerdings mit einem tragfähigen
1348 Finanzierungs- und Betreiberkonzept.
1349

1350 Der ehemalige Straßenbahnhof Niederschönhausen kann ein Ort für die
1351 Allgemeinheit werden. Voraussetzung sind ein realistisches Nutzungs-, Sicherheits-
1352 und Finanzierungskonzept. Einen Wochenmarkt in Niederschönhausen wollen wir
1353 prüfen, weil lokale Versorgung und Begegnung zusammengehören.
1354

1355 Der CDU Pankow liegt außerdem am Herzen, dass Niederschönhausen auch ein
1356 Standort der Forschung und Bildung ist. Der Campus der Humanistischen
1357 Hochschule Berlin, das Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen
1358 Akademie der Wissenschaften und das Bard College Berlin zeigen, wie vielfältig
1359 Wissenschaft und Studium auch in Pankow sind.
1360

1361 Für Pankow-Süd: ein Kiez, der funktioniert

1362 Pankow-Süd prägen kurze Wege zwischen dem Kissingenviertel, dem
1363 Neumannviertel, dem Tiroler Viertel und den Wohnstraßen rund um die
1364 Mühlenstraße. Hier leben Familien, Senioren, Berufspendler, Gewerbetreibende,
1365 Sportvereine und viele Menschen, die ihren Kiez schätzen, weil er urban ist und
1366 zugleich Ruhe bietet. Gerade deshalb braucht Pankow-Süd Entwicklung mit Maß und
1367 Mitte.
1368

1369 Der S- und U-Bahnhof Pankow ist eines der wichtigsten Eingangstore in den Bezirk.
1370 Sein Umfeld muss sauberer, heller, sicherer und besser geordnet werden. Am
1371 Garbátplatz setzen wir uns für mehr Aufenthaltsqualität, gut ausgeleuchtete Wege,

1372 geordnete Fahrrad- und E-Roller-Abstellflächen, ein öffentliches WC und eine
1373 verlässliche Nahversorgung ein. Eine rechtssichere Sonntagsöffnung eines
1374 Supermarktes im Bahnhofsumfeld soll geprüft werden. Zugleich dringen wir auf die
1375 zügige Weiterplanung der U9 von der Osloer Straße über Wollankstraße nach
1376 Pankow. Darüber hinaus verfolgen wir aktiv die Verlängerung der U2 nach Norden
1377 über Pankow-Kirche und den Ossietzkyplatz. Der Bahnhof Pankow soll weiterhin
1378 durch eine leistungsfähige Straßenbahnverbindung vom Pasedagplatz zum S- und
1379 U-Bahnhof Pankow gestärkt werden.

1380
1381 Ordnung im Verkehr heißt für uns: alle Verkehrsteilnehmer ernst nehmen. Den Bau
1382 des Radwegs entlang der Neumannstraße begleiten wir konstruktiv, aber die Sorgen
1383 der Anwohnerschaft um Parkraum dürfen nicht beiseitegeschoben werden. Deshalb
1384 wollen wir, dass sich die Situation für das Parken der Anwohnerschaft verbessert.
1385 Dafür gehen wir konsequent gegen den Missbrauch des öffentlichen Straßenraums
1386 vor – insbesondere bei dauerhaft abgestellten Wohnmobilen, Booten, LKW und
1387 Veranstaltungsfahrzeugen in der Arnold-Zweig-Straße. Für das gesamte
1388 Neumannviertel wollen wir die Option von Anwohnerparkhäusern auf bereits
1389 bestehenden Parkplätzen prüfen. Pankow-Süd muss auch kleinflächig mit dem
1390 ÖPNV gut erschlossen sein. Deswegen wollen wir eine bessere Verbindung zur
1391 Mühlenstraße, zum Tiroler Viertel und zur Thulestraße prüfen.

1392
1393 Auch Plätze, Wege und Sportflächen prägen Heimat. Der Kissingenplatz und der
1394 Stadtplatz der Städtepartnerschaften brauchen eine klare Gestaltungsidee: mehr
1395 Pflege, bessere Beleuchtung, Sitzgelegenheiten und ein würdiges Erscheinungsbild.
1396 Die Fußwege am Eschengraben Richtung Prenzlauer Allee müssen wiederhergestellt
1397 werden. Auf dem Kissingen-Sportplatz und am Basketballplatz am Brennerberg
1398 wollen wir Sport- und Bewegungsmöglichkeiten erneuern und
1399 generationenübergreifend nutzbar machen.

1400
1401 Pankow-Süd braucht Fortschritt ohne Verdrängung. Das ehemalige Otis-Gelände an
1402 der Mühlenstraße soll behutsam entwickelt werden, damit Kleingewerbe, Handwerk,
1403 Krankentransporte, Sport- und Kulturangebote nicht aus der Innenstadt
1404 verschwinden. Das Dreieck zwischen Dolomitenstraße und Trienter Straße wollen wir
1405 mit mehr Aufenthaltsqualität weiterentwickeln – aber ohne vollständige
1406 Verkehrsberuhigung und ohne den Verlust zahlreicher Parkplätze.

1407
1408 Weitere Unterkünfte für Flüchtlinge in Pankow-Süd, insbesondere an der Elsa-
1409 Brändström-Straße, lehnen wir ab. Humanität braucht Ordnung, faire Verteilung und
1410 eine Infrastruktur, die Integration tragen kann.

1411
1412 Auch die Berliner Straße zwischen Bornholmer Straße und U-Bahnhof Vinetastraße
1413 muss stärker in den Blick genommen werden. Leerstand und ungenutzte Flächen
1414 dürfen an dieser wichtigen Achse zwischen Prenzlauer Berg und Pankow nicht zum
1415 Dauerzustand werden. Das Gelände der Willner Brauerei zeigt, wie gute
1416 Stadtentwicklung gelingen kann: mit Respekt vor gewachsener Bausubstanz, mit
1417 neuen Wohnungen, Gewerbe, Kultur und lebendigen Erdgeschoss. Genau solche
1418 Projekte wollen wir unterstützen. Im Scharnier zwischen Prenzlauer Berg und
1419 Pankow braucht es mehr Entwicklung für gute Wohnungen, neue Arbeitsplätze,
1420 kleine Unternehmen, Handwerk, Dienstleistung und eine lebendige Nahversorgung.
1421 Dafür bringen wir Eigentümer, Bezirk, Wirtschaftsförderung und Anwohnerschaft
1422 zusammen, beschleunigen Verfahren und setzen auf Nutzung statt Leerstand. So

1423 wird die Berliner Straße wieder stärker zu dem, was sie sein kann: eine lebendige
1424 Verbindung zwischen zwei starken Pankower Kiezen.
1425 So sichern wir ein Pankow-Süd, das lebendig bleibt, seine gewachsenen Strukturen
1426 schützt und Probleme nicht beschönigt, sondern löst.
1427

1428 Für Prenzlauer Berg: Freiräume ermöglichen und Mobilität fair organisieren

1429 Prenzlauer Berg steht für Freiheit im Alltag: kurze Wege, lebendige Kieze,
1430 selbstständiges Gewerbe, Kultur, Gastronomie, Parks, Sport und unterschiedliche
1431 Formen des Zusammenlebens. Diese Freiheit braucht einen Staat, der ermöglicht
1432 statt bevormundet – und der dort handelt, wo Regeln, Sicherheit und funktionierende
1433 Infrastruktur nötig sind. Unser Maßstab ist klar: Angebote statt Verbote,
1434 Pragmatismus statt Ideologie, faire Lösungen statt einseitiger Politik.
1435

1436 Mobilität in Prenzlauer Berg darf nicht nach dem Prinzip „entweder oder“ gedacht
1437 werden. Wer zu Fuß, mit dem Rad oder Auto oder mit dem ÖPNV unterwegs ist, hat
1438 genauso berechnete Anliegen wie das Handwerk, der Lieferverkehr und die
1439 Anwohnerschaft. Deswegen müssen diese Bedürfnisse pragmatisch ausgeglichen
1440 werden, ohne zu ignorieren, dass viele Straßen in Prenzlauer Berg auch der
1441 wichtigen Anbindung des Pankower Nordens und der weiteren Innenstadt dienen.
1442 Einzelmaßnahmen müssen zu unserem Verkehrskonzept passen und vor Ort fair
1443 abgewogen werden. Wir lehnen die ideologische Einschätzung ab, dass jeder Poller
1444 und jeder Kiezblock gut ist; Verkehrsführung und Verkehrsberuhigung müssen
1445 ganzheitlich gedacht werden. Es darf nicht passieren, dass Belastungen nur
1446 zwischen den Kiezen verschoben werden. Dabei müssen Verkehrsalternativen und
1447 Rettungswege stets im Auge behalten werden.
1448

1449 Der ÖPNV braucht verlässliche Perspektiven. Die Straßenbahn entlang
1450 Kniprodestraße/Michelangelostraße und die Anbindung des Blumenviertels gehören
1451 weiter in das Verkehrskonzept Pankow. Einen langfristigen U10-Anschluss wollen wir
1452 planerisch sichern. Gleichzeitig bleiben ausreichend Parkplätze, technologieoffene
1453 Ladeinfrastruktur und ein kluges Verkehrsmanagement bei Großveranstaltungen
1454 rund um Max-Schmeling-Halle und Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark notwendig. Den
1455 17. Bauabschnitt der A100 bis zur Storkower Straße unterstützen wir als Beitrag zur
1456 besseren Verkehrslenkung und verlässlichen Anbindung des Nordostens von Berlin.
1457

1458 Eine lebendige Stadt braucht starke Geschäftsstraßen. Die Schönhauser Allee, ihre
1459 Seitenstraßen und die vielen kleinen Standorte im Ortsteil leben von
1460 Unternehmergeist, Kundennähe und privater Initiative. Beim Bauprojekt
1461 Schönhauser-Allee-Brücke müssen Gewerbetreibende, Anwohnerschaft und
1462 Eigentümer frühzeitig eingebunden werden. Leerstand darf nicht hingenommen
1463 werden: Standortdialoge, Eigentümeransprache, Zwischennutzungen,
1464 Wirtschaftsförderung und Geschäftsstraßenmanagement sollen besser
1465 zusammenwirken. Parkverträgliches Gewerbe unterstützen wir dort, wo es den Kiez
1466 belebt und Rücksicht auf die Nachbarschaft nimmt.
1467

1468 Freiräume wie der Mauerpark sind Teil der DNA von Prenzlauer Berg. Dazu gehört
1469 auch das Grillen im Park an den ausgewiesenen Stellen zu den erlaubten Zeiten. Der
1470 Mauerpark darf aber nicht zulasten der Anwohnerschaft verwahrlosen. Deshalb
1471 braucht es klare Parkregeln, zuverlässige Reinigung, Mediation, bei Bedarf zeitliche
1472 Nutzungsregelungen und sichtbare Präsenz von Ordnungskräften im Park und der

1473 Umgebung. Wir setzen uns dafür ein, dass Gastronomie, Gewerbe und der Wunsch
1474 nach Ruhe und Erholung gut miteinander auskommen.

1475 Saubere Plätze, wirksame Schädlingsprävention und funktionierende
1476 Zuständigkeiten sind keine Nebensache, sondern Voraussetzung dafür, dass
1477 Menschen öffentliche Räume gerne nutzen. Unsere Stadtplätze wie der Arnimplatz,
1478 Kollwitzplatz, Helmholtzplatz und Humannplatz sind bei der Anwohnerschaft und bei
1479 Besucherinnen und Besuchern beliebte Treffpunkte.

1480

1481 Wir wollen Grünflächen und Sportorte weiterentwickeln, aber nicht überregulieren.
1482 Der Volkspark Prenzlauer Berg, der Blankensteinpark, der Anton-Saefkow-Park und
1483 die Kleingärten am Volkspark sollen gepflegt und erhalten werden. Wir begrüßen,
1484 dass die Mühlenpromenade zwischen Greifswalder Straße und Kniprodestraße
1485 erneuert wird. Hundehalter, Familien, Sporttreibende und Erholungssuchende
1486 brauchen klare, faire Regeln.

1487

1488 Nach unserer Meinung bieten auch das Plateau des Velodroms und der Schwimm-
1489 und Sprunghalle im Europasportpark (SSE), die Werneuchener Wiese sowie der
1490 Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark Chancen für moderne Sport-, Freizeit- und soziale
1491 Infrastruktur. Beteiligung ist wichtig, darf aber nicht zum Dauerstopp führen.

1492

1493 Stadtentwicklung muss Chancen eröffnen. Die Michelangelostraße braucht eine
1494 behutsame Erschließung mit Infrastruktur – auch unter Prüfung eines weiteren
1495 Standortes für eine Feuerwache – von Anfang an. Das frühere SEZ-Gelände wollen
1496 wir zu einem lebendigen Ort entwickeln. Die Sanierung der Kniprodestraßenbrücke
1497 über die Ringbahn muss vorangetrieben werden. Wir sind zuversichtlich, dass die
1498 Bauarbeiten zügig beginnen können. Der Ablauf muss sorgsam koordiniert werden,
1499 damit nicht mehrere Ringbahnbrücken gleichzeitig gesperrt sind. Darüber hinaus
1500 müssen Umleitungen vorausschauend geplant werden und Ausweichverkehr durch
1501 Wohnstraßen verhindert werden.

1502

1503 So bleibt Prenzlauer Berg ein Ort der Freiheit – geordnet, lebendig und offen für
1504 Neues.

1505

1506 **Für Rosenthal: Zusammenhalt stärken, Begegnung ermöglichen, Verkehr**
1507 **ordnen**

1508 Rosenthal lebt von Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen: in
1509 Familien, Vereinen, Nachbarschaften und im Ehrenamt. Dieser Zusammenhalt ist
1510 eine Stärke, die politische Unterstützung verdient. Gerade am Stadtrand zeigt sich,
1511 ob Politik den Alltag der Menschen wirklich versteht. Deswegen ist das neue
1512 Bürgeramt in Rosenthal ein wichtiges Zeichen.

1513

1514 Wir wollen Rosenthal sozial, verlässlich und generationengerecht weiterentwickeln.
1515 Am Standort Hauptstraße 136 sollen Nachbarschaft, Seniorenarbeit und
1516 Vereinsleben gestärkt werden. Ein Nachbarschafts-, Senioren- und Vereinszentrum
1517 schafft Raum für Beratung, Begegnung, Ehrenamt und Unterstützung im Alltag. Das
1518 hilft älteren Menschen, entlastet Familien und gibt Vereinen einen verlässlichen
1519 Anlaufpunkt.

1520

- 1521 Auch die Brache am Anger wollen wir nicht sich selbst überlassen. Das historische
1522 Ortsbild soll mit Augenmaß und Beteiligung der Menschen vor Ort mit hoher
1523 Aufenthaltsqualität entwickelt werden.
1524
- 1525 Mobilität darf nicht ideologisch gedacht werden. Rosenthal braucht sowohl bessere
1526 Straßen als auch bessere öffentliche Verbindungen. Der Lückenschluss der
1527 Straßenbahn zwischen Französisch Buchholz und Rosenthal bleibt wichtig. Die
1528 Verlängerung zur Elisabeth-Aue ist ein Schritt, aber aus unserer Sicht nicht das Ende
1529 der Planung. M1 und Linie 50 müssen perspektivisch besser verbunden werden. An
1530 der Quickborner Straße wollen wir Straßenbahn, Bus und Heidekrautbahn klug
1531 verknüpfen. Busanbindungen zur S-Bahn sind dort zu prüfen, wo sie echte
1532 Zeitgewinne schaffen und nicht nur neue Umwege produzieren.
1533
- 1534 Die Hauptstraße in Rosenthal muss repariert werden. Belastungen durch LKW-
1535 Durchgangsverkehr wollen wir verringern und geeignete Maßnahmen prüfen. Wo
1536 Schäden Verantwortlichen zugeordnet werden können, müssen Ansprüche des
1537 Bezirks konsequent verfolgt werden.
1538
- 1539 Bürgerdienste müssen erreichbar sein. Ein Bürgeramt oder regelmäßige
1540 Bürgeramtsangebote in Rosenthal wären ein konkreter Beitrag zu mehr Nähe,
1541 weniger Wegen und einer Verwaltung, die für die Menschen da ist. So schaffen wir
1542 mehr Lebensqualität für Jung und Alt.
1543
- 1544 **Für Stadtrandsiedlung Malchow: Keine Durchfahrtssiedlung, sondern**
1545 **charmantes Dorf in der Metropole**
- 1546 Die Stadtrandsiedlung Malchow steht für das, was Pankow am Stadtrand stark
1547 macht: gewachsene Nachbarschaften, Nähe zur Natur und Menschen, die
1548 Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen. Dieser Charakter verdient Schutz.
1549 Gleichzeitig darf Stadtrand nicht bedeuten, abgehängt zu sein. Wer hier lebt, braucht
1550 verlässliche Wege und gute Anbindungen.
1551
- 1552 Die Stadtrandsiedlung Malchow muss besser an den ÖPNV angeschlossen werden.
1553 Deshalb setzen wir uns dafür ein, die langfristige Perspektive der U10 vom
1554 Alexanderplatz über Weißensee, die Stadtrandsiedlung Malchow, Karow bis nach
1555 Buch planerisch zu sichern und konsequent voranzubringen. Zugleich unterstützen
1556 wir die Verlängerung der S75 von Wartenberg über Malchow, Sellheimbrücke und
1557 Bucher Straße in Richtung Birkenwerder. Ergänzend braucht es gut erreichbare
1558 Mobilitätspunkte mit Bus- und Bahnanschlüssen, sicheren Fahrradabstellanlagen
1559 und verlässlichen Umsteigemöglichkeiten.
1560
- 1561 Im Straßenverkehr wollen wir die Sicherheit weiter erhöhen. Die Einmündungen der
1562 Ortnitstraße müssen sicherer gestaltet werden. Die Einhaltung der Vorfahrtsregeln
1563 und der Tempo-30-Zonen muss konsequent kontrolliert werden. Mit der zusätzlichen
1564 Beschilderung und dem neuen Gehweg an der Malchower Straße konnten wir bereits
1565 wichtige Verbesserungen erreichen. Darauf wollen wir aufbauen, denn weitere
1566 Maßnahmen bleiben notwendig.
1567
- 1568 Die bestehende Erhaltungssatzung soll behutsam weiterentwickelt werden. Sie muss
1569 den Charakter der Stadtrandsiedlung bewahren und zugleich zeitgemäße

1570 energetische Sanierungen sowie moderne technische Lösungen ermöglichen.
1571 Klimaschutz und der Erhalt des Ortsbildes dürfen kein Widerspruch sein.
1572

1573 Für Weißensee: lebendig, städtisch und gut angebunden

1574 Weißensee ist ein Ortsteil mit eigener Geschichte, starkem Charakter und hoher
1575 Lebensqualität: mit dem Weißen See, dem Strandbad, dem Komponistenviertel, der
1576 Berliner Allee, dem Antonplatz, der Pistoriusstraße, dem Mirbachplatz und der
1577 weißensee kunsthochschule berlin. Hier verbinden sich Wohnen, Gewerbe, Kultur,
1578 Bildung, Grün und Nachbarschaft auf engem Raum und prägen den Charakter des
1579 Ortsteils. Genau diese Mischung wollen wir erhalten und stärken.

1580
1581 Viele Menschen erleben aber jeden Tag, dass Weißensee unter Druck steht. Die
1582 Berliner Allee ist wichtige Verkehrsachse, Einkaufsstraße und Eingangstor zugleich.
1583 Sie muss funktionieren, darf aber nicht nur Durchgangsraum sein. Deshalb wollen wir
1584 sie als lebendige Hauptstraße aufwerten: mit besseren Aufenthaltsflächen,
1585 geordneten Gehwegen, mehr Grünpflege und sicheren Radverbindungen in der
1586 unmittelbaren Umgebung. Dabei wollen wir Sicherheit mit Pragmatismus verbinden.
1587 Ziel ist es, bereits bestehende Radwege gut miteinander zu verbinden und etwaige
1588 Lücken zu schließen. Exemplarisch dafür steht die Bizetstraße, die mit einer
1589 möglichen Über- oder Unterführung zum Weißen See und bereits bestehenden
1590 Radwegen verbunden werden soll. Radfahren auf Gehwegen darf nicht zur
1591 Dauerlösung werden. Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, ÖPNV-Nutzer und der
1592 Wirtschaftsverkehr brauchen jeweils ihren Platz.

1593
1594 Die Ladenkultur entlang der Berliner Allee verdient leider weiterhin unsere
1595 Aufmerksamkeit. Gerade zwischen Antonplatz und Wehlener Straße wollen wir
1596 Geschäftsleute besser vernetzen, regionale Angebote sichtbarer machen und
1597 gemeinsam mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung prüfen, wie zusätzliche
1598 Baumpflanzungen, saisonale Beleuchtung und ein gepflegteres Straßenbild die
1599 Aufenthaltsqualität stärken können. Lebendige Geschäftsstraßen entstehen nicht
1600 durch Vorgaben von oben, sondern durch gute Rahmenbedingungen, verlässliche
1601 Ordnung und Menschen, die vor Ort anpacken.

1602
1603 Für ganz Weißensee wollen wir eine noch bessere Anbindung an den ÖPNV. Die
1604 U10 vom Alexanderplatz über Weißensee, die Stadtrandsiedlung Malchow und
1605 Karow bis nach Buch muss planerisch weiter vorangebracht werden. Ebenso setzen
1606 wir uns auch weiterhin für die Straßenbahnverbindung vom Pasedagplatz zum S-
1607 und U-Bahnhof Pankow ein, um die Ost-West-Verbindung deutlich zu verbessern.

1608
1609 Fehlende Verkehrsanbindungen und die Nachverdichtung des Wohnraums
1610 verschärfen die bereits angespannte Parkplatzsituation. Eine bessere Anbindung an
1611 den ÖPNV und attraktive Umstiegsmöglichkeiten sind wichtige Hebel, um den
1612 Pendlerverkehr zu reduzieren und den Parkdruck zu verringern. Darüber hinaus
1613 wollen wir – dort, wo nötig – Parkraumbewirtschaftung ergebnisoffen prüfen und
1614 dabei die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner besonders berücksichtigen.

1615
1616 Auch die Pistoriusstraße und der Mirbachplatz brauchen eine klare Perspektive. Eine
1617 reine Verkehrsberuhigung greift zu kurz. Bei der Aufwertung der Pistoriusstraße
1618 müssen sichere Radwege, bessere Aufenthaltsbereiche, die Busführung und die
1619 ÖPNV-Erschließung im Bereich Krankenhaus und Schönstraße zusammen

1620 betrachtet werden. Am Mirbachplatz setzen wir auf pragmatische Lösungen, die
1621 Verkehr ordnen, sichere Querungen schaffen und den südlichen Platzbereich als
1622 Aufenthaltsort stärken.

1623 Im Komponistenviertel wollen wir den Durchgangsverkehr nicht mit Schlagworten
1624 bekämpfen, sondern mit wirksamen und überprüfbaren Maßnahmen reduzieren.
1625 Entscheidend ist, was den Anwohnerinnen und Anwohnern wirklich hilft: weniger
1626 Schleichverkehr, mehr Sicherheit und ein ruhigeres Wohnumfeld, ohne dabei neue
1627 Probleme an anderer Stelle zu schaffen.

1628
1629 Der Weiße See, der Orankesee und der Faule See sind bedeutende Erholungsräume
1630 für Weißensee und ganz Pankow. Sie prägen die Lebensqualität im Ortsteil und
1631 sollen als zusammenhängender Grün- und Erholungsraum erhalten und
1632 weiterentwickelt werden. Deshalb wollen wir die bestehenden Fußwege zwischen
1633 den Seen verbessern – insbesondere den Zustand des Gehwegs in der
1634 Wegenerstraße sowie die Querung an der Berliner Allee/Wegenerstraße.

1635 Der Weiße See mit seinem Park ist zugleich Wahrzeichen des Ortsteils und verdient
1636 deshalb besonderen Schutz. In den vergangenen Jahren haben wir bereits wichtige
1637 Maßnahmen umgesetzt, um die Grünflächen zu erhalten und den See vor dem
1638 Austrocknen zu bewahren. Dazu gehören sowohl kleinere Maßnahmen wie die
1639 Sensibilisierung für einen respektvollen Umgang mit der Parkanlage durch
1640 entsprechende Beschilderung als auch größere Projekte wie die Errichtung der
1641 Benjeshecke, die den Uferbereich schützt, für Renaturierung sorgt und Wildbaden
1642 vermeidet. Auch die Fontäne im Weißen See ist charakteristisch; ihr Erhalt und ihre
1643 Wiederinbetriebnahme sind ein sichtbares Zeichen für Wertschätzung unseres
1644 öffentlichen Raums.

1645
1646 Um die Lebensqualität im Ortsteil zu stärken, ist das Thema Sauberkeit ein zentrales
1647 Thema. Achtlos weggeworfener Müll auf den Straßen oder achtlos rausgestellter
1648 Sperrmüll sind dabei nicht nur ein großes Ärgernis, sondern ziehen auch
1649 entsprechende Plagen an. Dafür haben wir bereits wichtige Maßnahmen getroffen
1650 und werden diese konsequent durchsetzen und noch stärker ausbauen. Bei
1651 regelmäßig stattfindenden Kieztagen haben die Menschen vor Ort die Möglichkeit,
1652 ihren Sperrmüll in unmittelbarer Nähe und kostenlos zu entsorgen. Hotspots wollen
1653 wir ausfindig machen, indem wir entsprechende personelle Kapazitäten freiräumen;
1654 Müllsünder werden mit der Erhöhung des Bußgeldkataloges stärker zur Kasse
1655 gebeten. Das Entsorgen des eigenen Mülls zur Belastung des Allgemeinwohls darf
1656 sich nicht länger lohnen.

1657
1658 Weißensee erfreut sich vor allem bei Familien größter Beliebtheit. Vergleichsweise
1659 niedrige Mieten, viel Grün und die Nähe zum Stadtkern sind dabei nur wenige
1660 nennenswerte Punkte. Leider war es in der Vergangenheit nicht immer möglich,
1661 jedem Kind in unmittelbarer Nähe einen Schulplatz anzubieten. Vor allem in
1662 Weißensee und ganz Pankow bestand ein massiver Mangel an Schulplätzen, dem
1663 wir bereits in den letzten Jahren erfolgreich entgegengetreten konnten. Gelungen ist
1664 uns dies vor allem durch den Bau neuer Schulen im Zuge der Schulbauoffensive. An
1665 der Bildung unserer Kinder darf nicht gespart werden.

1666
1667 Zusammenhalt braucht Orte. Ein Freizeithaus in der Pistoriusstraße reicht nicht für
1668 ganz Weißensee. Deshalb setzen wir uns für mehr Räume und Angebote ein, die
1669 Nachbarschaft, Vereine, Familien, Senioren, Erwachsene und junge Menschen
1670 zusammenbringen. Weißensee lebt von Kultur, Engagement, Bildung und

1671 Begegnung. Diese Stärken wollen wir besser vernetzen – mit den Menschen vor Ort,
1672 mit Initiativen, Gewerbetreibenden, Schulen, sozialen Trägern und der weißensee
1673 kunsthochschule berlin.

1674
1675 Der Breitensport ist maßgebend für den Zusammenhalt im Ortsteil und leistet einen
1676 wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Mit der Weiterentwicklung der Sportflächen
1677 im Stadion Buschallee und der Rennbahnstraße wollen wir das bestehende
1678 Sportangebot nicht nur erhalten, sondern dieses auch ganzjährig und
1679 witterungsunabhängig sicherstellen.

1680
1681 Zusätzlich soll eine Ausweitung des bereits bestehenden Sportangebotes möglich
1682 sein. Der Breitensport lebt von Ehrenamt und vom Engagement vieler einzelner
1683 Helferinnen und Helfer, die bereit sind, ihre freie Zeit zu investieren. Das erfordert
1684 nicht nur einen besonderen Dank, sondern auch Unterstützung dort, wo nötig.

1685
1686 So erhalten wir unser Weißensee, das gut angebunden, sicher, grün, lebendig und
1687 nachbarschaftlich bleibt – mit Herz, Leidenschaft und Verstand.

1688

1689 **Für Wilhelmsruh: bessere Anbindung, weniger Belastung, mehr Freiheit im**
1690 **Alltag**

1691 Wilhelmsruh braucht eine Politik, die ermöglicht statt blockiert. Deshalb setzen wir
1692 auf pragmatische Lösungen für Wilhelmsruh. Wohnungsbau am Wilhelmsruher Tor
1693 kann gelingen, wenn Planung ehrlich und realistisch ist. Geruchs- und
1694 Immissionsprobleme dürfen nicht verdrängt werden, sondern müssen vor Ort gelöst
1695 werden. Wer neuen Wohnraum will, muss zugleich Verkehr, Infrastruktur,
1696 Nachbarschaft und Gewerbe mitdenken. Das ist keine Bremse, sondern
1697 Voraussetzung für dauerhaft erfolgreiche Entwicklung.

1698
1699 Auch im Bereich Flottenstraße braucht Wilhelmsruh eine klare Perspektive. Betriebe
1700 brauchen Planungssicherheit, und die Anwohnerschaft ist vor vermeidbaren
1701 Belastungen zu schützen. Wo störende Nutzungen besser in geeignete
1702 Gewerbestandorte wie an der Bucher Straße passen, wollen wir Verlagerungen
1703 ermöglichen – fair, verlässlich und ohne wirtschaftliche Substanz zu gefährden. Gute
1704 Wirtschaftspolitik schafft Lösungen statt Fronten.

1705
1706 Mobilität darf nicht ideologisch gedacht werden. Durchfahrtsverkehr in Wohnstraßen
1707 wollen wir reduzieren, ohne den Verkehr nur in die nächste Straße zu verschieben.
1708 Dafür braucht es intelligente Verkehrslenkung, sichere Querungen, bessere
1709 Ampelsteuerung und eine Stärkung des ÖPNV. Die Reaktivierung der Stammstrecke
1710 der Heidekrautbahn und der Ausbau der Infrastruktur am Bahnhof Wilhelmsruh
1711 schaffen echte Wahlfreiheit: Wer eine gute Bahnverbindung hat, braucht weniger
1712 Zwang und weniger Verbote.

1713
1714 Auch Busverbindungen müssen praktisch funktionieren. Eine bessere Anbindung
1715 über die Kastanienallee zum S-Bahnhof Wilhelmsruh sollte geprüft werden, aber nur,
1716 wenn sie Fahrzeiten nicht unnötig verlängert. Ein Angebot ist nur dann gut, wenn es
1717 auch genutzt wird.

1718
1719 Wilhelmsruh braucht außerdem starke lokale Anker: einen dauerhaft gesicherten
1720 Gymnasialstandort, gepflegte Wege am Mauerweg und in den angrenzenden

- 1721 Grünanlagen sowie eine lebendige Ortsmitte mit Nahversorgung und
1722 Aufenthaltsqualität. Wir freuen uns, dass der Wilhelmsruher See renaturiert wurde,
1723 und schützen jetzt die neue Anlage. So stärken wir Freiheit, Verantwortung und
1724 Lebensqualität – für ein Wilhelmsruh, das nicht verwaltet, sondern vorgebracht
1725 wird.